

1

1/2026 • 87. Jahrgang

Senioren *magazin*

öffentlicher Dienst Baden-Württemberg

**Das Seniorenmagazin fragt:
„Was ist Ihr Hobby?“**

Seite 4 <

**Stabile, verlässliche
und gerechte Rente**

Seite 6 <

**dbb Jahrestagung:
starker Staat!**

Seite 12 <

**Ihr Ehrenamt,
Ihr Hobby!**

Senioren magazin

Der Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg ist der Zusammenschluss von Pensionären und Rentnern aus dem gesamten öffentlichen Dienst und deren Hinterbliebenen einschließlich seiner privaten Bereiche. Mit rund 20 000 Mitgliedern sind wir Ihre starke Interessenvertretung in Baden-Württemberg.

aktiv – kompetent – stark



Wir sind Ihr kompetenter Partner bei allen beamteten-, versorgungs-, beihilfe-, rentenversicherungs-, krankenversicherungs-, pflegeversicherungs- und schwerbehindertenrechtlichen Fragen. In rund 70 Orts- und Kreisverbänden bieten wir Ihnen informative Vorträge, gesellige Veranstaltungen und auch Ausflüge an.

**Sie haben Tipps, Interesse oder Fragen an uns?
Wir freuen uns über Ihre Nachricht:
info@senioren-oed-bw.de**

Seniorenverband öffentlicher Dienst
Baden-Württemberg e. V.
Im Himmelsberg 18
70192 Stuttgart.
Telefon 07 11 / 26 37 35-0
Telefax 07 11 / 26 37 35-22
Internet: www.senioren-oed-bw.de

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe, Sie haben das neue Jahr gut begonnen. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall alles erdenklich Gute. Vielleicht haben Sie sich – wie so viele andere Menschen – auch gute Vorsätze vorgenommen. Laut einer DAK-Forsa-Umfrage für 2026 gaben um die 60 Prozent der Befragten an, solche Vorsätze zu fassen, zum Beispiel mehr Zeit mit der Familie zu verbringen oder Stress zu reduzieren. Laut Statista stehen für 2026 „Geld sparen“, „gesunde Ernährung“ und „mehr Sport treiben“ ganz oben auf der Liste der guten Vorsätze. Das alles sind Daten, die darauf hindeuten, dass eine Mehrheit der Deutschen gute Vorsätze formuliert.

Gleichzeitig zeigen andere Erhebungen, dass ein nicht unerheblicher Teil (zwischen 15 und 40 Prozent) überhaupt keine Vorsätze hat. Zudem geben viele Menschen ihre Vorsätze innerhalb der ersten Wochen schon wieder auf, teils schon im Januar. Man spricht dabei mitunter auch von „Quitter’s Day“. Eine andere Umfrage zeigt, dass bei Befragten, die Vorsätze hatten, ein beträchtlicher Anteil diese erst gar nicht wirklich verfolgt oder nur einige Tage durchhielt. Nur ein ganz kleiner Teil der Menschen (im einstimmigen Prozentbereich) hält seine Vorsätze übers ganze Jahr durch. Wie auch immer: Nur realistische, gut geplante und klein strukturierte Ziele lassen sich deutlich besser halten als zu ambitionierte Großziele.

Und so wollen wir das beim Seniorenverband öffentlicher Dienst auch halten. Wir wollen und werden für unsere Mitglieder da sein, ihre Interessen nach bestem Wissen und Gewissen vertreten, ohne das Blaue vom Himmel zu versprechen. In der großen (Welt-)Politik geschehen Dinge, die wir kaum beeinflussen oder verhindern können.

In unserer kleinen Seniorenverbandswelt haben wir uns allerdings schon etwas vorgenommen: Unsere neue Redakteurin, Steffi Rühle-Knust, hat sich mit uns gemein-



sam darangemacht, unser Seniorenmagazin moderner zu gestalten. Neugestaltung der Titelseite, der Inhaltsübersicht, des Editorials, neue Rubriken. Fachleute sagen „Relaunch“ dazu. Aber nicht nur im Aussehen wollen wir moderner werden, auch die Inhalte sollen sich noch mehr an unserer Mitgliederstruktur ausrichten.

Für Jungseniorinnen und Jungsenioren sollen dabei ebenso interessante Beiträge platziert werden wie für die mittlere und ältere Seniorengeneration. Wenn das auf Interesse stößt, wollen wir gerne über Ihre Hobbys, über Ihr ehrenamtliches Engagement und über vieles andere mehr berichten, das Sie auszeichnet und ausmacht. Machen Sie doch einfach mit und bereichern Sie damit unsere Gemeinschaft!

Aber keine Angst: Wir werden keinesfalls etwa auf die Berichterstattung über berufspolitische Aktivitäten verzichten, ebenso wenig wie auf interessante Fachbeiträge. Hierzu ist es uns gelungen, eine praktizierende Rechtsanwältin zu gewinnen, die den Seniorenverband unterstützen wird. Und schließlich konnten wir eine weitere Juristin gewinnen, die uns in der Beratung unserer Mitglieder und in der Verbandsführung unterstützen soll. Wir müssen uns im neuen Team zwar erst noch richtig kennenlernen, hoffen aber, dass wir die Leistungsfähigkeit unseres Verbands im Sinne unserer Mitglieder damit dauerhaft stabilisieren und sogar noch weiter ausbauen können.

Viel Spaß beim Lesen unseres neuen Magazins und auf ein gutes Neues.

Ihr

Joachim Lautensack,
Landesvorsitzender



Aktuell

- Rentenpaket in Kraft: Rente soll stabil, verlässlich und gerecht bleiben 4
- dbb Jahrestagung 2026: Starker Staat – krisenfest und bürgernah 6
- Einkommensrunde 2025/2026 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) 8



Service

- Fresh from anno dazumal: Tiere im Garten 10
- Aufgepasst: Fake-Shops im Internet – wie erkenne ich seriöse Anbieter? 11
- Ihre Seite: Hier kommen Sie zu Wort: Ehrenamt? Ehrensache! 12
- Mein Hobby: vom Jodeln bis zum Eisangeln 12



BBW Magazin

- Aktuelle Inhalte aus dem BBW Magazin



Verbände

- Herbstreise 2025 des Regionalverbands Bodenseekreis 13
- Wechsel im Vorstand des Regionalverbands Freudenstadt 14
- Unternehmungslust beim Regionalverband Karlsruhe 15
- Adventsfeier mit Herz und Gesprächsstoff in Pforzheim 16
- Vorsitzende für Regionalverbände gesucht 17
- Regionalverbände Fellbach-Waiblingen-Winnenden und Backnang 18
- Regionalverband Göppingen informiert sich über „Häusliche Pflege“ 18
- Weihnachtsfeier 2025 mit Hauptversammlung in Ludwigsburg 19
- Regionalverband Ehingen erfährt mehr über Symbole der Hoffnung 20
- Jahreshauptversammlung und Adventsfeier beim Regionalverband Stuttgart 21



Veranstaltungen

- Lesenswertes 24

Rentenpaket in Kraft

Rente soll stabil, verlässlich und gerecht bleiben

Das Rentenpaket 2025 ist Teil eines ersten Gesamtpakets einer Rentenreform. Weitere Bestandteile sind das Zweite Betriebsrentenstärkungsgesetz und die Aktivrente, die nach Zustimmung des Bundestags und des Bundesrats ebenfalls zum 1. Januar in Kraft getreten sind.

Außerdem hat das Bundeskabinett eine grundlegende Reform der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge beschlossen, die dabei helfen soll, mögliche Versorgungslücken im Rentenalter zu schließen, ebenso wie Eckpunkte für eine Frühstart-Rente, mit der Kindern und Jugendlichen künftig ein Startkapital für eine private Altersvorsorge zur Verfügung gestellt werden soll.

Und schließlich hat die Rentenkommission, die vom Bundeskabinett ein-

gesetzt wurde, ihre Arbeit zum Jahresbeginn aufgenommen. Sie soll bis Mitte 2026 ihre Vorschläge für Reformen der Alterssicherung vorlegen.

Das Rentenpaket 2025 – konkret das „Gesetz zur Stabilisierung des Rentenniveaus und zur vollständigen Gleichstellung der Kindererziehungszeiten“ – enthält drei wesentliche Elemente: die Verlängerung der Haltelinie für das Rentenniveau, die sogenannte Vollendung der Mütterrente und die Aufhebung des Anschlussver-

bots – eine arbeitsmarktrechtliche Grundlage für die Aktivrente.

› Stabilisierung des Rentenniveaus

Das Rentenniveau wird mindestens bis 2031 bei 48 Prozent des Durchschnittsverdienstes festgeschrieben und vor einem weiteren Absinken geschützt. Das bedeutet: Wer 45 Jahre zum Durchschnittslohn gearbeitet hat, bekommt mindestens 48 Prozent davon als Rente. Ohne diese Stabilisie-

rung wäre das Niveau wegen der demografischen Entwicklung gesunken. Mit dem Rentenniveau wird gezeigt, wie sich die Renten im Verhältnis zu den Löhnen entwickeln. Sinkt es, würden die Rentnerinnen und Rentner von der Lohnentwicklung abgekoppelt.

› Erweiterung der Mütterrente

Die sogenannte Mütterrente III gleicht eine frühere Benachteiligung aus: Kindererziehungszeiten für vor 1992 geborene Kinder werden vollständig anerkannt. Das bedeutet für viele Eltern mehr Rentenpunkte. Damit soll eine vollständige rentenrechtli-



© AdobeStock.com

che Gleichstellung für alle Mütter und Väter erreicht werden. Das Gesetz soll 2027 in Kraft treten. Sofern dies technisch erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein sollte, sollen die Renten rückwirkend ausbezahlt werden. Mit der Mütterrente sollen Nachteile ausgeglichen werden, die sich daraus ergeben, dass Kindererziehungszeiten beim erziehenden Elternteil häufig Lücken in der Rentenbiografie hinterlassen.

Für jedes Kind, das vor 1992 geboren wurde, wurden bislang lediglich bis zu zweieinhalb Jahre anerkannt. Dieser Unterschied war ursprünglich noch größer. So konnte für vor 1992 geborene Kinder bis 2014 nur ein Jahr anerkannt werden. Durch die Mütterrente I wurde 2014 die Möglichkeit geschaffen, bis zu zwei Jahre an Kindererziehungszeiten anzuerkennen. Durch die Mütterrente II wurde dieser Zeitraum 2019 auf bis zu zweieinhalb Jahre ausgeweitet.

➤ Einführung der Aktivrente/steuerfreien Zuverdienstregelung

Menschen, die die Regelaltersgrenze erreicht haben und weiterarbeiten möchten, können zusätzlich bis zu 2 000 Euro pro Monat steuerfrei verdienen. Mit der Aktivrente will die Bundesregierung einen Anreiz schaffen, länger im Arbeitsmarkt zu bleiben. Die Maßnahme soll zudem

helfen, den Fachkräftemangel abzufedern. Laut Bundesregierung profitieren Beschäftigte und Arbeitgeber gleichermaßen. Eine höhere Erwerbsquote stärke außerdem die Wirtschaft und die Beiträge erhöhen die Einnahmen der Sozialversicherungen. Die Aktivrente diene daher auch der Generationen- und Verteilungsgerechtigkeit.

➤ Erleichterte Weiterbeschäftigung

Das sogenannte Anschlussverbot wurde aufgehoben, das heißt, Rentnerinnen und Rentner müssen nicht mehr so eingeschränkt im selben Betrieb weiterarbeiten, wenn sie das möchten. Für Ältere, die die Regelaltersgrenze erreicht haben, ist nun eine befristete Weiterbeschäftigung beim selben Arbeitgeber möglich – neben unbefristeten Arbeitsverhältnissen oder Arbeitsverhältnissen, die mit Sachgrund befristet sind. Das erleichtert die Rückkehr zum bisherigen Arbeitgeber.

➤ Stärkung der betrieblichen Altersversorgung und Finanzpuffer

Der Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge (insbesondere für kleinere Unternehmen) ist Teil des Pakets, um die gesetzliche Rente zu ergänzen.

Zudem wird die Nachhaltigkeitsrücklage der Ren-

tenversicherung erhöht, um finanzielle Liquidität zu sichern.

➤ Finanzierung durch Bund und Reformbestandteile

Die höheren Renten und Leistungen werden unter anderem durch einen erhöhten Bundeszuschuss aus Steuermitteln finanziert, um den Beitragssatz stabil zu halten.

Das Paket ist finanziell umfangreich und wird über viele Jahre hohe Kosten verursachen. Kritikern zufolge ist dies eines der „teuersten Sozialgesetze dieses Jahrhunderts“.

➤ Ungleichbehandlung von ehemaligen Beamtinnen und Beamten?

Grundsätzlich gelten die oben genannten Rentenregelungen nur für sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer. Der dbb-Vorsitzende Volker Geyer äußerte sich bereits im Vorfeld der Beschlussfassungen kritisch, insbesondere zur Aktivrente.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte würden gegenüber Ruhestandsbeamten und -beamtinnen sowie Selbstständigen bevorzugt, da diese von der Begünstigung ausgeschlossen sind. Geyer: „Diese Ungleichbehandlung lehnen wir ab. Wenn die Regierungskoalition schon an dem Vorhaben festhält,

müsste die Aktivrente wenigstens allen gleichermaßen zugänglich sein, also auch Beamtinnen und Beamten sowie Selbstständigen.“

Auch die Frauenvertretungen in der dbb-Familie haben sich wiederholt und über viele Jahre hinweg politisch zur sogenannten Mütterrente geäußert und forderten eine stärkere Anerkennung von Kindererziehungszeiten sowie die vollständige Gleichbehandlung durch eine wirkungsgleiche Übertragung von rentenpolitischen Verbesserungen wie der Mütterrente auf das Versorgungsrecht von Beamtinnen.

Als ehemalige Beamtinnen und Beamten kennen wir die immer wieder vertretene amtliche Argumentation der öffentlichen Arbeitgeber nur zu gut: Immer dann, wenn im Renten- und Sozialrecht einschränkende Änderungen vollzogen werden, wurden diese „wirkungsgleich“ auf das Beamtenrecht übertragen. Und immer dann, wenn im Renten- und Sozialrecht Verbesserungen eingeführt werden, wird argumentiert, dass die Rechtskreise nicht miteinander zu vergleichen und eigenständig zu regeln seien. Ein Schelm ...

Mit großer Spannung und auch mit einem gewissen Maß an Sorge beobachten wir die Arbeit und die Vorschläge der Rentenkommission, gerade angesichts der aktuellen Neid- und Privilegiendiskussionen. ■



➤ Bereits zum Auftakt der dbb Jahresstagung richtete der dbb-Bundesvorsitzende Volker Geyer klare Worte an die Politik: „Die Menschen in Deutschland wollen sehen, dass der Staat funktioniert!“

dbb Jahresstagung 2026

Starker Staat – krisenfest und bürgernah

Dobrindt, Wildberger, Wüst und Friedmann gaben dem dbb die Ehre.

Beim Neujahresempfang des dbb am 11. Januar sowie zur Jahresstagung am 12. und 13. Januar traf sich die dbb-Familie mit viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Das Treffen fand vor dem Umzug der Veranstaltung nach Berlin letztmalig in Köln statt, zum Austausch über drängende Fragen zur Zukunft des öffentlichen Dienstes, zur Zukunft unserer Demokratie und Gesellschaft.

➤ Ob bei Stromausfall oder bei Licht: Die Leute wollen sehen, dass der Staat funktioniert!

Zum Auftakt der dbb-Jahrestagung am 12. Januar

2026 in Köln richtete der dbb Bundesvorsitzende Volker Geyer klare Worte an die Politik: „Gerade erst mussten Bürgerinnen und Bürger in Berlin am eigenen Leib erfahren, wie anfällig unsere kritische Infrastruktur, wie unzureichend die Vorbereitung auf den Ernstfall ist. Das alles ist verheerend für das Vertrauen in den Staat. In solchen Situationen wollen sie – zu Recht – Sicherheit, Verlässlichkeit, Schnelligkeit und Stabilität. Kurz: Die Menschen in Deutschland wollen sehen, dass der Staat funktioniert! Das gilt nicht nur im Krisenmanagement, sondern auch im Alltag.“

Der öffentliche Dienst ist das Rückgrat unseres Lan-

des, so Geyer: „Aber dieses Rückgrat wird seit Jahren überlastet: zu wenig Personal, zu wenig Mittel, zu viel Bürokratie, zu viele Aufgaben. Und dann wundern wir uns, wenn der Staat ins Stocken gerät?“ Die Bundesregierung müsse endlich liefern, denn ohne einen handlungsfähigen Staat bleiben alle Antworten auf die Krisen unserer Zeit nur Gerede. „Ein handlungsfähiger Staat ist das Fundament für alle weiteren Maßnahmen“, machte der dbb-Chef klar.

➤ Dobrindt bekennt sich zum Berufsbeamtentum

„Der Staat hat die Verantwortung, hinter seinen Be-

schäftigten zu stehen“, sagte Alexander Dobrindt (CSU), Bundesminister des Innern, am 12. Januar 2026 auf der dbb-Jahrestagung in Köln. „Das ist die Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Staat.“

Wir müssen das Berufsbeamtentum erhalten und nicht infrage stellen. Denn es ist eine tragende Säule unseres Staates und unserer Demokratie.“ Der gut aufgelegte Bundesinnenminister bekam insbesondere für diese klare Aussage großen Applaus. Es gebe in der Regierung auch Stimmen, die das anders sehen, sagte der Minister, sicherte aber postwendend zu, dass er diesen Stimmen entschlossen entgegentreten wolle.

► **Amtsangemessene Alimentation „in einigen Wochen“ umsetzen**

Der Bundesinnenminister sagte zur Frage der leistungsgerechten Entlohnung, sein Ministerium wolle die amtsangemessene Alimentation der Beamtinnen und Beamten des Bundes „in einigen Wochen“ umsetzen. „Es gibt schlichtweg keine Ausreden mehr“, so der CSU-Politiker. „Es handelt sich nicht um eine Finanzfrage, sondern um eine Frage der leistungsgerechten Entlohnung. Die Besoldung spiegelt den Leistungsgedanken wider.“

Zur Ankündigung seines bayrischen Parteikollegen, Ministerpräsident Markus Söder, die Besoldung und Versorgung unabhängig vom Ergebnis der noch laufenden Tarifverhandlungen erst mit einer Verzögerung von sechs Monaten übertragen zu wollen, hörten die aufmerksamen Zuhörer leider kein Wort. Auch zur Rückführung der Arbeitszeit der Bundesbeamtinnen und -beamten von 41 auf 39 Wochenstunden äußerte sich Dobrindt in seiner Rede nicht.

Schließlich äußerte sich Dobrindt zur notwendigen Staatsmodernisierung, die für ihn eine Mammutaufgabe sei. „Wir brauchen einen Staat, der in der Lage ist, Aufgabenkritik und neue Technologien zu verknüpfen“ – das schließe auch die Anwendung von künstlicher Intelligenz in der Verwaltung ein.

► **Wildberger: „Veränderungsbereitschaft ist der Schlüssel zu allem“**

Am 12. Januar 2026 sprach Karsten Wildberger, Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung, auf der dbb-Jahrestagung über Verwaltung, KI und Souveränität. In seinem Impuls dankte Wildberger zuerst den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes: „Wenn in einem Land alles funktioniert, passiert das nicht einfach so. Das machen Menschen. Ihnen gilt heute mein Dank von Herzen.“ Die so wichtige Modernisierung des Landes gelinge nur mit den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. „Sie sind die Infrastruktur des Fortschritts“, betonte er. Digitalisierung und Modernisierung dürfen nicht auf Kosten der Beschäftigten gehen. „Dafür braucht es auch Fort- und Weiterbildung.“

► **„Wer Stabilität will, darf nicht in alten Mustern verharren“**

Wildberger rief den Anwesenden ins Bewusstsein, dass fast 90 Prozent der Menschen in Deutschland sagen, der Staat erleichtere ihr Leben nicht: „Was heißt das für uns? Die Antwort klingt widersprüchlich: Wer Stabilität will, darf nicht in alten Mustern verharren. Wir müssen uns als Staat moderner aufstellen. Dafür braucht es die Veränderungsbereitschaft,

Dinge anzupacken. Das ist 2026 der Schlüssel zu allem.“ Deutschland könne viel mehr, als es sich zutraue.

Der Digitalminister erläuterte seine Vorhaben: „Verwaltungsmodernisierung bedeutet konkrete Entlastungen für die Menschen. Sie bedeutet, Prozesse zu verschlanken und zu beschleunigen. Sie bedeutet Aufgabenkritik, Automatisierung und verantwortungsvoller Einsatz von KI.“ Fünf Prozesse seien dabei elementar: 1. Digitalisierung der Verwaltung: Was in einzelnen Kommunen bereits funktioniert, in die

Fläche bringen. 2. Dienstleistungen digital anbieten: Der Service wird für die Bürgerinnen und Bürger einfacher. 3. Automatisierung von Genehmigungsverfahren mittels KI: Wir können aufwendige Verfahren um bis zu 80 Prozent beschleunigen. 4. Deutschland-Stack: ein gemeinsames Betriebssystem für Bund, Länder und Kommunen, das auch mit den europäischen Schnittstellen kompatibel ist. Dort werden auch die KI-Lösungen gehostet. 5. Digitale Brieftasche: Alle Bürgerinnen und Bürger haben wichtige Nachweise wie Führerschein auf ihrem

Anzeige

7

Aktuell

Versorgungsausgleich

Rechtsberatung und Vertretung in Versorgungsausgleichssachen

► Bundesweite Verfahren zur Rückholung des VA wegen Tod – auch nach mehr als 36-monatiger Bezugsdauer (VA nach Recht bis 8/2009)

► Verminderung des VA bei Pensionsbezug vor der Regelaltersgrenze (VA nach Recht ab 9/2009)

Mandate und Verfahren in allen Bundesländern

Erstkontakt per Telefon, Post oder eMail
-kein Vor-Ort-Termin notwendig-

Kanzlei RB Rudi F. Werling

Güterstr. 9, 75177 Pforzheim * Tel. 07231-32871
eMail: info@va-kanzlei.de * Internet: www.va-kanzlei.de

Handy. Viele Prozesse wie Altersverifikation funktionieren mit einem einzigen Klick.

> **„Wir kaufen Zukunft ein, statt sie selbst zu bauen“**

2026 werde ein entscheidendes Jahr für die digitale Zukunft. Amerika sei in den letzten zehn Jahren wirtschaftlich komplett davongezogen. „Dort entstehen die Technologien, die die Welt antreiben. Wir nutzen diese Technologien, aber wir produzieren sie nicht. Wir kaufen Zukunft ein, statt sie selbst zu bauen“, unterstrich der Minister. Wer KI nicht selbst produziere, mache sich von anderen abhängig. Wildberger weiter: „Geschwindigkeit, Skalierung und Innovationskraft sind die neuen Währungen. Digitale Souveränität bedeutet Resilienz – keine Abschottung, sondern Handeln auf Augenhöhe.“

„Ich möchte mit Ihnen gemeinsam daran arbeiten,

ein modernes Land aufzubauen. Weniger Warten, mehr Handeln. Weniger Bürokratie, mehr Innovation. Sind wir bereit für Veränderung, dann sind wir bereit für die Zukunft“, schloss Wildberger seinen Impuls.

> **Michel Friedman: „Wir müssen das Streiten wieder lernen“**

Der Publizist Michel Friedman rief die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der dbb-Jahrestagung 2026 in seinem Vortrag zum Schutz von Rechtsstaat und Demokratie auf.

„Ich hatte noch nie Angst vor der Vielfalt des Menschen, sondern vor ihrer Einfalt“, erklärte der Jurist, Publizist, Philosoph Michel Friedman in seinem Vortrag am zweiten Tag der dbb Jahrestagung 2026 am 13. Januar 2026 in Köln. „Wir waren bequem. Wir haben verlernt zu streiten. Der Streit ist der Sauerstoff der Demokratie.“ Er betonte auf Nachfrage, auch an



© Joachim Lautensack (2)

> Joachim Lautensack gratulierte dbb-Chef Volker Geyer (links) zur gelungenen Veranstaltung.

die Menschen in der Verwaltung gerichtet: „Jeder kann zu jeder Zeit die Welt verändern. Sonst wären wir heute nicht dort, wo wir jetzt stehen.“

Friedman warnte: „Die Übernahme des Zynismus à la Trump und die Aufgabe des Widerstandes gegen den Hass bedrohen die Demokratie: „Die schlechteste Demokratie ist mir lieber als die beste Diktatur.“ Daher wolle er „allen

Nörglern“ sagen: „Sie können in diesem Land nörgeln, in Teheran oder Moskau können Sie das so nicht.“ Am meisten sei er betrübt über den fehlenden Einsatz der Demokratinnen und Demokraten. Er fragte: „Wo sind wir? Warum haben wir so eine Schüchternheit und eine Zurückhaltung?“ Friedman erhielt viel Zwischenapplaus und Standing Ovations am Ende seiner Rede. ■

Einkommensrunde 2025/2026 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL)

Kein ausreichendes Angebot und kaum Fortschritte

Auch beim zweiten Verhandlungstermin der Einkommensrunde mit der TdL am 15. und 16. Januar 2026 in Potsdam hat die Arbeitgeberseite laut dbb blockiert.

Nach dbb-Angaben hat die TdL nach wie vor „kein aus-

reichendes, verhandlungsfähiges Angebot“ vorge-

legt. Die Entgeltforderungen wurden als deutlich zu

hoch zurückgewiesen und eine Laufzeit von zwölf

Monaten als deutlich zu kurz bezeichnet. Die Arbeitgeberseite hat, ohne konkrete Zahlen zu nennen, Erhöhungen von knapp über der Inflationsrate bei einer Laufzeit von 29 Monaten in den Raum gestellt, wobei es für das Jahr 2025 Nullmonate geben soll. Damit würde man deutlich hinter dem TVÖD-Ergebnis zurückbleiben.

➤ Zurückbleiben hinter den Forderungen

Die Notwendigkeit der geforderten Erhöhung von Zulagen und Zuschlägen wurde angezweifelt. Lediglich bei Wechselschicht- und Schichtzulagen könnten sich die Arbeitgeberseite Bewegung vorstellen, wobei es keine höheren Zulagen für den Gesundheitsbereich mehr geben soll. Auch hier würde man deutlich hinter dem TVÖD und den Forderungen zurückbleiben. Die Umsetzung der stufengleichen Höhergruppierung, der Einstieg in eine Novellierung der Entgeltordnung und die Einführung der vollständigen Paralleltabelle für Lehrkräfte werden von der TdL streitig gestellt und sollen vor der nächsten Verhandlungs-



runde in einer Arbeitsgruppe besprochen werden. Die längst überfällige Angleichung der Arbeitsbedingungen im Tarifgebiet Ost an das Tarifgebiet West wird abgelehnt, ebenso wie eine Mitgliedervorteilsregelung für Gewerkschaftsmitglieder und die Einführung eines Sonderkündigungsrechts für den Sozial- und Erziehungsdienst. Auch für die dringend benötigten Nachwuchskräfte kam man bisher kaum weiter. Eine Verbesserung der bisherigen Übernahmeregelung lehnen die Arbeitgeber ab, ebenso eine Übernahme in Stufe 2 und die Einführung eines Mobilitätzuschusses. Die Arbeitsbedingungen für praxisintegriert dual Studierende sollen nach wie

vor nicht tarifiert werden. Auch für studentische Beschäftigte soll es keinen Tarifvertrag geben.

➤ Gemeinsam auf die Straße!

Diese Verweigerungshaltung der Arbeitgeber sieht der dbb als Weckruf und

wird daher bundesweit Warnstreiks und Demonstrationen durchführen. „Wir fordern alle Mitglieder unserer Fachgewerkschaften auf, sich an den Aktionen des dbb zu beteiligen“, erklärt Andreas Hemsing, Zweiter Vorsitzender Fachvorstand Tarifpolitik. „Die Warnstreikfreigabe für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Länder der TdL wird noch heute an die Streikleiterinnen und Streikleiter übersandt, Informationen zu einzelnen Aktionen sind auf der Sonderseite des dbb zur Einkommensrunde zu finden.“ Die Tarifverhandlungen werden vom 11. bis 13. Februar 2026 in Potsdam fortgesetzt. Weitere Informationen zur Einkommensrunde 2025/2026: www.dbb.de/einkommensrunde.

dbb und BBW führen am 5. Februar 2026 in Stuttgart eine Demo mit Warnstreik durch!

Auch der Seniorenverband will dabei Flagge zeigen, denn letztlich geht es auch um unsere Versorgung. Wir hoffen auf die Teilnahme möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen. Wir werden auf unserer Homepage und über unsere Regionalverbände über die Details berichten.

Seniorinnen und Senioren: Auf geht's nach Stuttgart!

Impressum

Zeitschrift des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V.
Herausgeber: Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. **Schriftleitung:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Landesvorsitzender Joachim Lautensack
Redaktion: Stefanie Rühle-Knust. **Fotos:** Seniorenverband BW, MEV, shutterstock. **Titelfoto:** © stock.adobe.com **Anschrift und Redaktion:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Im Himmelsberg 18, 70192 Stuttgart. **Telefon:** 0711.2637350. **Telefax:** 0711.263735-22. Adressänderungen und Kündigungen schriftlich an den Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. **E-Mail:** info@senioren-oed-bw.de. **Internet:** www.senioren-oed-bw.de. **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. „Seniorenmagazin öffentlicher Dienst Baden-Württemberg“ erscheint sechsmal im Jahr. Für Mitglieder des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. ist der Verkaufspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Einzelheft 8,30 Euro zzgl. 2,20 Versandkosten, inkl. MwSt.; Jahresabonnement 44,30 Euro zzgl. 6,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim

DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Herausgeber der BBW-Seiten:** Landesleitung des BBW – Beamtenbund Tarifunion, Am Hohengarten 12, 70188 Stuttgart. **Telefon:** 0711.16876-0. **Telefax:** 0711.16876-76. **E-Mail:** bbw@bbw.dbb.de. **Internet:** www.bbw.dbb.de. **Schriftleitung:** „BBW Magazin“, Vorsitzender Kai Rosenberger. **Redaktion:** Heike Eichmeier. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.726191740. **Anzeigenverkauf:** DBB Verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacyber@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Marion Clausen, **Telefon:** 030.7261917-32, **E-Mail:** marion.clausen@dbbverlag.de. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 15**, gültig ab 1.1.2026. **Druckauflage:** Seniorenmagazin 18 500 (IVW 4/2025). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Layout:** Dominik Allartz, FDS, Geldern. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **ISSN 2193-9381**



Fresh from anno dazumal

Tiere im Garten

Im Seniorenmagazin geben wir ab sofort Tipps weiter, die unsere Großeltern schon kannten – und die trotzdem nach wie vor aktuell sind. Im Februar heißt es deshalb: Tiere im Garten.



Nicht nur wir Menschen haben langsam genug vom Winter – auch in unseren Gärten oder auf dem Balkon passiert jetzt bereits mehr, als wir denken. Die meisten Säugetiere, wie zum Beispiel Eichhörnchen, befinden sich zwar noch in der Winterruhe. Nur an warmen Tagen lassen sie sich bereits sehen. Mächtig viel Betrieb ist dagegen bei anderen Tieren, die gerade jetzt Unterstützung brauchen können:

› Vögel? Bitte füttern!

Oma wusste noch, dass man das Vogelhäuschen

im Februar noch nicht wegräumen sollte. Übrigens hätte sie nie Brot verfüttert. Bei ihr gab es im Vogelbuffet Sonnenblumenkerne, Haferkörner und Erdnüsse. Da die Flattermänner bereits im Februar mit dem anstrengenden Nestbau beginnen, können sie diese proteinreiche Stärkung besonders gut gebrauchen. Knapp wird das Nahrungsangebot außerdem, wenn zu den heimischen Vögeln wie Amseln, Meisen, Finken, Spechten und Elstern noch die Heimkehrer stoßen: Lerchen und Stare kommen ausgehungert aus dem Süden zurück und machen das Buffet streitig.



› Buffet für Insekten eröffnen

Wer liebt sie nicht: unsere Kumpels, die Schmetterlinge und Marienkäfer! Bei warmen Temperaturen kriechen sie bereits jetzt ausgehungert aus ihren Winterquartieren wie Laubhaufen, Mauerritzen oder Holzstapeln. Auch die nur scheinbar dicken Hummeln krabbeln langsam los. Mit Begeisterung stürzen sie alle sich auf die Pollen und den Nektar von Frühblühern wie Krokussen und Schneeglöckchen. Blühen diese nicht im Garten oder auf dem Balkon, kann man sie nicht nur als aparten Frühlingsboten, sondern vor allem als „Buffet“ für Insekten nun überall kaufen.



› Schnecken- invasion? Jetzt vorbeugen!

Auch ein ungebetener Gast im Garten steht bereits in den Startlöchern. Doch genau jetzt können wir etwas gegen Nacktschne-

cken unternehmen. Ist es besonders kalt, schnappen wir uns, wie einst Oma, die Hacke und lockern den Boden auf: Frost tötet Schnecken eier! Kriechen die ersten Nervensägen nach leichtem Regen aus ihren Verstecken, wie Blumentöpfen und Ziegeln, kann man sie besonders leicht sammeln und in einer Kiste abtransportieren. Um unsere Lieblingspflanzen errichten wir nun auch die wirkungsvollsten Barrieren aus Omas Trickkiste: Kaffeesatz und Lavendelextrakt, damit die Fresssäcke einen Bogen darum machen. Und wir besinnen uns auf die natürlichste Schneckenbekämpfung von anno dazumal: Fressfeinde! Lassen wir also einige Laubhaufen für Igel und Kröten liegen und lo-

cken mehr Vögel in unsere Gärten. Dann erledigen die gemeinsam unser Schneckenproblem schon im Februar im Handumdrehen.

Im April dreht sich hier alles um ein intaktes Immunsystem, Stichwort: vorbeugen mit traditio-



nellen „Geheimwaffen“ für die Gesundheit! Haben Sie ein Rezept für einen traditionellen Immunbooster? Oder setzen Sie auf Kneipp? Schreiben Sie an: info@senioren-oed-bw.de. Auf unserer Website oder im Magazin geben wir gerne einige Tipps weiter. ■

Aufgepasst: Fake Shops im Internet – wie erkenne ich seriöse Anbieter?

Vor der Bestellung: Impressum checken!

Was zu gut aussieht, um wahr zu sein, ist es häufig auch nicht. An diese einfache Maxime kann man sich halten, wenn man im Netz auf Schnäppchenjagd geht. Allerdings gibt es noch einige weitere Punkte, bei denen es beim Bezahlen-Button „Finger weg!“ heißt:

➤ Impressum checken

Das angebotene Fahrrad für den Enkel kostet nur halb so viel wie im Laden? Dann ist Misstrauen angesagt. Schauen Sie jetzt nicht nach den Zahlungsmöglichkeiten, sondern nach dem Impressum. Ist es nicht vorhanden, werden Sie misstrauisch – gibt es Angaben wie „Peter Müller, Hauptstraße 5, Berlin“ oder fehlen Angaben wie Postleitzahl und Telefonnummer? Dann heißt es: Seite schließen! Sonst fangen Sie sich am Ende noch einen „Trojaner“ ein. Tipp: Kopieren Sie das seltsame Impressum und geben Sie es in einer Suchmaschine ein. Dort erhalten Sie häufig Warnungen von empörten Käufern, die ihr Geld bereits losgeworden sind.

➤ Fehlende Gütesiegel und dubiose Bewertungen

Schauen Sie sich das Siegel „Trusted Shops“ genau an:

Fehlt es auf der besuchten Seite mit dem Billigartikel oder sieht es jetzt irgendwie lilastichig oder plattgedrückt aus? Dann sollten Sie das Weite suchen. Dasselbe gilt für Bewertungen



wie: „Das ist der tollste Shop der Welt. Die Produkte haben mich sehr glücklich gemacht.“ Der gesunde Menschenverstand macht sicher noch glücklicher.

➤ Schlechte Grammatik und Vorkasse

Verblüffend ist, wie schnell Fake Shops entstehen – und wieder verschwinden. Dabei macht man sich nicht mal mehr die Mühe, die KI zu kontrollieren, und veröffentlicht Sätze wie „Kauf die traumhaft Handtaschen. Sie wird dein Leben verändert.“ Vor allem wird sie den Geldbeutel „verändert“. Wenn man dieses im wahren Sinne „traumhafte“ Teil außerdem im Voraus bezahlen soll, schließt man die Seite am besten schnell.

In der nächsten Ausgabe: „Aufgepasst: Trojaner auf dem PC – was tun?“ ■

Ihre Seite: Hier kommen Sie zu Wort

Ehrenamt? Ehrensache!

Bereits in den letzten Ausgaben des Seniorenmagazins haben wir Beispiele dafür vorgestellt, wie sich unsere Leser ehrenamtlich engagieren. Ab sofort gibt es dafür mehr Platz – für Sie!

Ob in der Nachbarschaftshilfe, in der Senioren- oder Jugendarbeit, in Gemeinden, im Sport, bei kulturellen Aktionen oder für die Umwelt – ohne das große und unermüdliche Engagement von Seniorinnen und Senioren wäre unsere Gesellschaft deutlich ärmer.



Was ist Ihr Ehrenamt?

Aus diesem Grund bietet das Seniorenmagazin Ihnen ab sofort eine Plattform,

auf der Sie Ihr ganz persönliches Engagement vorstellen können: Basteln Sie mit Menschen im Seniorenheim? Übernehmen

Sie Fahrdienste in der Gemeinde? Geben Sie Nachhilfe, helfen Sie bei der „Putzete“ oder betreuen Sie das Nachbarskind?

Schreiben Sie uns!

Hier stellen wir Ihr Engagement vor – und regen damit zum Nachahmen an. Viele Menschen zögern noch, doch mit Ihrem guten Beispiel geben vielleicht auch sie sich einen Ruck. Daraus können neue Kontakte entstehen, Wertschätzung und das Vergnügen, anderen zu helfen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung – und sei sie noch so kurz: info@senioren-oed-bw.de.

Mein Hobby: vom Jodeln bis zum Eisangeln

Im Job war wenig oder selten Zeit? Wie gut, dass es den Ruhestand gibt, den man ganz einfach in den Unruhestand verwandeln kann: mit einem tollen Hobby! Und was genau machen Sie?

Sie wollten schon immer mal Dudelsack spielen, Häkeln lernen, den K2 besteigen, Gleitschirmfliegen oder sich der Ahnenforschung widmen? Jetzt haben Sie endlich Zeit dafür! Auch immer mehr Sportstudios bieten 50+-Kurse an. Dasselbe gilt für Apps, über die man zwanglos neue Leute bei der Weinprobe kennenlernt, mit ihnen spazieren oder ins Theater geht.

In der Gruppe oder lieber alleine?

Schon Evelyn Hamann machte dank Lorient ihr Jodeldiplom – und knüpfte ganz nebenbei vielseitige neue Kontakte. Wandeln Sie auf diesen Spuren oder lernen Sie doch lieber alleine Harfe spielen? Haben Sie Ihren Garten umgestaltet oder können Sie uns dank Yoga erklären, was der Dreifache Erwärmer ist? Auf dieser Seite ist Platz für Ihre Tipps und Anregungen rund um Ihre Hobbys im Ruhestand: info@senioren-oed-bw.de.



Herbstreise 2025 des Regionalverbands Bodenseekreis

Pulsierendes Graz und das grüne Herz der Steiermark

Im Oktober 2025 genossen die Teilnehmer eine abwechslungsreiche und spannende Herbstreise nach Graz und in die schöne Steiermark.

Zunächst ging es im komfortablen Reisebus von Friedrichshafen zum bayesischen Frühstück ins Gasthaus Huberwirt, bei Rosenheim, danach gestärkt zur Mittagspause nach Bad Ischl. Am frühen Abend erreichte der Regionalverband das Hotel in Graz, wo sich das gewählte 4-Sterne-Hotel als gute Wahl erwies: zentrumsnah gelegen und mit reichhaltigem Frühstücksbuffet sowie gutem Abendessen. Es blieb genügend Zeit für eigene Erkundungen in Graz.

> Mitten im UNESCO-Welterbe

Der Regionalverband durfte Graz als Landeshauptstadt der Steiermark und seit 2003 als Kulturhauptstadt Europas durch die

beiden Stadtführer Brigitte und Hannes näher kennenlernen. Das historische Zentrum ist zudem seit 1999 UNESCO-Welterbe, seit 2010 wurde es um Schloss Eggenberg erweitert. Anlaufpunkte der pulsierenden Unistadt waren für den Regionalverband unter anderem der Schlossberg mit dem Uhrturm, der Hauptplatz mit Rathaus, die Burg mit ihrer Doppelwendeltreppe und die Einkaufsstraßen sowie barocken Gebäude.

> Vom Bergwerk bis zum Gestüt

Beim „Abenteuer Erzberg“ gab es eine Führung im Schaubergwerk sowie eine Fahrt mit dem „Hauly“ im Tagebau. Bei der interessanten Werksführung bei

„Voestalpin“ wurde die Verarbeitung von Erz erläutert, unter anderem mit der Fertigung von 120 Meter langen Eisenbahnschienen. Auch gab es eine Fahrt ins Schilcherland mit Besichtigung einer Kürbiskern-Mühle samt Verkostung. Zudem standen eine nostalgische Dampffahrt mit dem „Flascherzug“ und eine Weinprobe mit dazugehörigem Winzervesper auf dem Programm. Beim Besuch des Gestüts Piber wurden Lipizzaner-Pferde bewundert und Wissenswertes über die Züchtung mitgeteilt. Komplettiert wurde alles mit einer Führung durchs Stift Rein, das älteste durchgehend bestehende Zisterzienserkloster der Welt, und einem Abstecher zur Hundertwasser-Kirche in Bärnbach.

> Rückfahrt mit willkommenen Stops

Auf der Rückfahrt gab es zunächst einen geführten Stopp im Benediktinerstift Admont und dann eine längere Kaffeepause.

Mit vielen tollen Eindrücken und Gesprächen ging es zurück an den Bodensee. Die 39 Teilnehmer waren beeindruckt und begeistert von dieser Herbstreise.

Der Dank des Regionalverbands gilt dem Reisebüro Gerhard Groh in Friedrichshafen für die Ausarbeitung – und dem Busfahrer Wolfgang, der wieder sehr kompetent und freundlich war.

Bruno Hirscher



> Die gut gelaunte Reisegruppe bei einem der toll organisierten, sehr willkommenen Stops auf dem Heimweg

Wechsel im Vorstand des Regionalverbands Freudenstadt

Gut besuchte Jahreshauptversammlung

Erstaunlich viele Mitglieder konnte der zweite Vorsitzende Christoph Jungkurth zur diesjährigen Hauptversammlung am 12. November 2025 begrüßen.

Der Regionalverbandsvorsitzende Franz Krämer hatte krankheitsbedingt seinen Stellvertreter mit der Leitung und Durchführung der Sitzung beauftragt. Christoph Jungkurth begrüßte als Gastrednerin die stellvertretende Landesvorsitzende Birgit Renz. Im Gedenken an die seit der letzten JHV verstorbenen Mitglieder erinnerte er besonders an Horst Bäuerle, dessen un-nachahmliche, energie-geladene Redebeiträge allen, die ihn erleben durften, in Erinnerung bleiben.

Informative Rück- und Ausblicke

Nach dem Rückblick auf das vergangene Jahr mit einigen gut besuchten, interessanten Veranstaltungen übergab Christoph Jungkurth das Wort an die stellvertretende Landesvorsitzende Birgit Renz. Sie berichtete über die aktuellen Problemfelder in der Verbandspolitik – immer wieder unterbrochen durch interessierte Fragen aus dem Zuhörerkreis. Zur Sprache kamen dabei unter anderem Neuerungen der Beihilfeverordnung, der kostenpflichtige Ab-



➤ Zupackend bei der Jahreshauptversammlung: Franz Krämer, Werner Brümmer, Manfred Kountz, Christoph Jungkurth, Hede Juraschek, Erdmute Jungkurth (von links)

rechnungsservice KVA+, das Angebot der BBBank für ihre Kunden mit dem „Erblotsen“, die Klage wegen „amtsangemessener Besoldung“ und das aktuelle Schreiben des BLV mit Informationen zur Kranken- und Pflegeversicherung. Abschließend bat sie die Anwesenden um die Teilnahme an der im Frühjahr geplanten Demo zum Thema Besoldungserhöhung. Starker Beifall war der Dank für ihren informativen Vortrag.

Einstimmiges Weichenstellen

Der Kassenbericht von Erdmute Jungkurth und der Bericht zur Kassenprü-

fung von Sigrid Kaiser wurde zustimmend und ohne Diskussion zur Kenntnis genommen. Auch zum Jahresbericht des Vorsitzenden gab es keine Nachfragen. Ohne Gegenstimmen erfolgte die Entlastung. Ebenso problemlos verliefen die Vorstandswahlen. In ihr neues Amt gewählt wurden Christoph Jungkurth, Vorsitzender, und Hede Juraschek, Stellvertreterin; Beisitzer bleiben Werner Brümmer und Manfred Kountz. Franz Krämer bleibt im Vorstand als neuer Beisitzer. Erdmute Jungkurth wurde als Kassiererin in ihrem Amt bestätigt. Zur Kassenprüferin wurde Gertrud Krämer bestimmt.

Dank an Reiner Holzwarth

Der neue Vorsitzende bedankte sich beim altershalber ausscheidenden Reiner Holzwarth, der seit über 20 Jahren die Geschichte des Regionalverbands mitgestaltet hat, davon zehn Jahre als 1. Vorsitzender. Diesem Dank schloss sich Franz Krämer an, der ausdrücklich hervorhob, dass Reiner Holzwarth stets ein Vorbild und guter Ratgeber für ihn war. Mit einem besonderen Dank an Frau Renz und der Einladung für die Adventsfeier im Dezember schloss Christoph Jungkurth die insgesamt sehr harmonisch verlaufene Veranstaltung.

Unternehmungslust beim Regionalverband Karlsruhe

Im Rheinhafendampfkraftwerk und Unternehmungen im Advent

Zum Jahresausklang standen beim Regionalverband Karlsruhe gleich drei Veranstaltungen auf dem Programm: der Besuch im Rheinhafendampfkraftwerk, die Adventsfeier und der Esslinger Weihnachtsmarkt.

Am 27. November 2025 fanden sich 24 interessierte Mitglieder im Restaurant Sonnenbad in Karlsruhe ein, um sich für eine Besichtigung zu stärken. Im Anschluss ging es zum Besucherzentrum der EnBW im Karlsruher Rheinhafen. Nach der Begrüßung durch Herrn Pavlides vom Besucherzentrum erfuhren die Teilnehmer Wissenswertes über die Hintergründe der Energieversorgung und erhielten einen Ausblick in die Zukunft.

> Begeisterung in 108 Metern Höhe

Bei einer Führung über das Areal ging es in die Anlage des RDK 8, inklusive der Besteigung der Besucherplattform auf 108 Metern Höhe. Der Blick über Karlsruhe bis zum Turmberg

war fantastisch! Entsprechend begeistert waren die Teilnehmer von den umfangreichen Informationen. Mit einem kleinen Präsent bedankte sich der Vorsitzende bei Herrn Pavlides für die Besichtigung.

> Musikalische Adventsfeier am 4. Dezember 2025

Genau eine Woche später waren es sogar 65 interessierte Mitglieder, die zur traditionellen Adventsfeier in dem Regionalverbands-Stammlokal Rintheimer Stuben zusammentrafen. Für die musikalische Umrahmung sorgte Nina Hirschler, Sängerin beim Polizeimusikkorps Karlsruhe und Solokünstlerin. Sie begeisterte die Anwesenden gleich zu Beginn mit ihrer

faszinierenden Stimme. Der Vorsitzende, Winfried Westermann, begrüßte im Anschluss die Teilnehmer und dankte für die gute Resonanz. Nach der Begrüßung des Ehrenvorsitzenden Dieter Emig sowie des Verbindungstellenlei-

ter vergangenen Jahr mit einem kleinen Präsent.

> Besondere Rück- und Ausblicke

Im Anschluss führte Westermann mit einer Präsentation durch das vergangene Verbandsjahr. Gemeinsam mit dem Vorstandsteam rief er alle Ausflüge und Versammlungen noch



> Gaumenfreuden und musikalische Highlights erwarteten die Besucher bei der Adventsfeier.

ters der IPA Karlsruhe, Andreas Veith, bedankte sich der Vorsitzende beim Vorstandsteam für die gute Zusammenarbeit im

mal ins Gedächtnis. Die Verantwortlichen für die Veranstaltungen gaben dazu noch einige Besonderheiten zum Besten. Nach einer weiteren musikalischen Darbietung von Nina Hirschler ging es weiter mit einem Ausblick auf die geplanten Aktivitäten des Jahres 2026. Wunderbar weihnachtliche Stimmung gab es dann mit dem musikalischen Abschluss von Nina Hirschler, der mit einem gemeinsamen Adventslied endete.



> Beste Stimmung herrschte bei den 24 Mitgliedern beim Besuch des Dampfkraftwerks.

› Auf dem Esslinger Weihnachtsmarkt

Gut gelaunt fuhren am 18. Dezember 2025 bei herrlichem Wetter 38 Teilnehmer des Regionalverbands Karlsruhe zum Jahresabschluss mit dem Bus zum Esslinger Mittelalter- und Weihnachtsmarkt – dem größten seiner Art in Süddeutschland.



› Die Teilnehmer genossen das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm auf dem Esslinger Weihnachtsmarkt.

Sein besonderes Markenzeichen ist das tägliche Kulturprogramm mit renommierten Künstlern. Ob wilde Musik oder zarte Klänge, Stelzenläufer, Gaukler, Feuerzauberer, Akrobaten, Erzähler, Spielleute oder Tänzer:

Für abwechslungsreiche Unterhaltung auf drei Bühnen am Rathausplatz, Hafenmarkt und im Zwergenland ist bestens gesorgt.

Schwelgen im Genuss

Händler und Handwerker zeigen ihre Waren und ihr

Können wie einst im Mittelalter. Musik, fremde Düfte und Feuerkunst schaffen ein besonderes Ambiente. Besucher können aktiv in das mittelalterliche Markttreiben eintauchen und Geschichte hautnah erleben.

Das kulinarische Angebot an den Marktständen lockte viele zum Probieren und Verweilen an. So traten die Teilnehmer mit Kleinigkeiten zur Erinnerung an einen herrlichen Adventsausflug die Heimreise an. ■

Adventsfeier mit Herz und Gesprächsstoff in Pforzheim

Leise rieselt der Schnee ...

... ganz im Gegenteil! Bei frühlingshaften Temperaturen und Sonnenschein kamen die Mitglieder des regionalen Verbands Pforzheim am 9. Dezember 2025 zur Adventsfeier.

Erstmals traf man sich im Erich-Bähler-Haus der Caritas in Pforzheim-Arlinger. Wie es in der Werbung heißt, legt die Leitung des Hauses großen Wert auf das Wohlergehen, um den Bewohnern ein erfülltes Leben zu ermöglichen. Und genauso fühlten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Gast bei der kleinen Feier inmitten der Adventszeit.



› Mitglieder des Seniorenverbands Pforzheim als Gäste im Erich-Bähler-Haus

› Harmonisches Programm

Das Programm wurde gemeinschaftlich gestaltet.

Schon die gegenseitige Begrüßung fiel sehr herzlich aus. Und rasch füllte sich der Tisch mit selbst gebackenem Kuchen und Prali-

nen. Getränke und Geschirr waren schon bereitgestellt. Es konnte losgehen. Besinnliche und heitere Geschichten ka-

men im harmonischen Wechsel zum Vortrag. Dazwischen wurden Adventslieder gesungen. Für die musikalische Begleitung

am Klavier hatte sich Rudi Klittich angeboten. Dafür bekam er viel Anerkennung. Genussvoll verzehrt wurden die wohlschmeckenden Kuchen. Großer Dank wurde den „Zuckerbäckerinnen des Verbands“ und deren Initiatorin, Ursula Rösch, zuteil.

➤ **Schöner Ausklang mit anregenden Gesprächen**

Überhaupt gab es an diesem schönen Nachmittag viel Gesprächsstoff. Man fühlt sich wohl in dieser seit Jahren immer mehr zusammengewachsenen

Gemeinschaft. Und so klang dann auch die Zusammenkunft aus mit guten Wünschen für die kommenden Festtage und in der Erwartung, man möge sich im kommenden Jahr zufrieden, gesund aktiv im Ruhestand wiedersehen.

➤ **Ausblick mit spontanen Zusagen**

Zu einem geplanten Jahresausflug nach Slowenien und Kroatien vom 10. bis 14. Mai 2026 meldeten sich spontan 14 interessierte Mitglieder. ■

Ehrenvolles Ehrenamt

Vorsitzende für Regionalverbände gesucht

Im Seniorenverband sind einige regionale Verbände weiter unbesetzt. Daher ist Ihr Engagement gefragt!

Vielen Regionalverbänden gelingt es, das Verbandsleben aktiv und abwechslungsreich zu gestalten. Doch manche regionale Verbände finden keine Freiwilligen für die Vorstandsarbeit. Die Landesgeschäftsstelle beantwortet natürlich gerne Fragen, allerdings steht für die Mitglieder vor Ort kein Ansprechpartner mehr bereit und auf das wertvolle, ge-

meinsame Miteinander müssen sie verzichten.

➤ **Engagieren Sie sich!**

Wir wollen Sie auf diesem Weg dazu animieren, sich einen Ruck zu geben: Engagieren Sie sich in der Verbandsarbeit. Übernehmen Sie ein Ehrenamt im regionalen Verband und damit

eine Aufgabe, die es wert ist – und von den Mitgliedern wertgeschätzt wird.

In folgenden regionalen Verbänden suchen wir dringend Mitstreiter, da sie schon seit geraumer Zeit ohne Vorstand und damit unbesetzt sind: Achern/Baden-Baden/Bühl, Bruchsal/Bretten, Bad Saulgau, Balingen/Albstadt/Hechingen, Calw,

Heilbronn, Kirchheim/Nürtingen, Konstanz, Leutkirch, Main/Tauber, Mühlacker/Vaihingen Enz, Mühlheim, Neckar-Odenwald, Ravensburg, Riedlingen/Bad Buchau, Schwarzwald Baar, Singen, Sinsheim, Tübingen und Wolfach. Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Landesverband und der Geschäftsstelle in Stuttgart. Wir freuen uns auf Sie! ■



Regionalverbände Fellbach-Waiblingen-Winnenden und Backnang

Vorweihnachtlicher Jahresabschluss und gemütliches Beisammensein

Wie im vergangenen Jahr – und wie immer im Forum Mitte in Waiblingen – war auch 2025 die letzte Jahresveranstaltung ein gemütliches, vorweihnachtliches Beisammensein.

Bei Kaffee und Kuchen genossen die Anwesenden am 17. November mehrere schöne weihnachtliche Musikstücke, dargeboten vom Klaviertrio des Konzertorchesters Winnenden, unter der Leitung von Herrn Dr. Eicker. Zu Beginn spielte das Musiktrio die Gavotte von Francois-Joseph Gossec.



© Eckhard Linke

Musikalische Leckerbissen

Anschließend las Dr. Eicker den ersten Teil der weihnachtlichen Geschichte „Die Sockenkartoffeln“ von Bernhard Hagemann. Die von den Musikern gespielte, gut passende Humoreske von Dvořák ließ danach gespannt auf den weiteren Verlauf der Geschichte warten. Es folgte Tschai-kowskis „Chant sans pa-

roles“. Die weihnachtliche Erzählung von Hagemann betonte im Schlussteil die Idee und Vorstellung, dass Weihnachten das Fest der Liebe ist. Die Musikerin und Musiker, Frau Notter, Herr Rimmele und Herr Dr. Eicker, unterstrichen diese Schlusspointierung mit Giuseppe Giordanis berühmter Arietta „Caro mio ben“.

Eindrucksvolle Rückblicke

Das Verbandsmitglied Herr Schäfer präsentierte dann, wie gewohnt, einen schönen Bilder- und Filmvortrag vom Jahresausflug nach Bad Mergentheim. Dabei informierte er über die Geschichte des Deutschen Ordens und dessen deutsche Residenzstadt.

So konnten alle nochmals den Jahresausflug nach Bad Mergentheim in gemüthlicher Runde nachvollziehen. Vielen Dank an die Mitwirkenden des Musiktrios, ebenso an Herrn Schäfer für die gelungene Mitgestaltung des Jahresabschlusses.

Eckhard Linke

Regionalverband Göppingen informiert sich über „Häusliche Pflege“

Geschnitztes „Dankeschön“ für einen wichtigen Vortrag

Am 20. November 2025 fand im lichtdurchfluteten Saal der Wilhelmshilfe in Göppingen-Bartenbach eine ebenso informative wie aktuelle Veranstaltung statt: Michaela Holke hielt einen Vortrag zum Thema „Häusliche Pflege“, der bei

den Anwesenden auf großes Interesse stieß. Vorstandskollege Dieter Fischer überreichte im Anschluss Frau Holke zum Dank eine eigens von ihm geschnitzte Holzkrippe mit Beleuchtung und liebevollen Details.



© Udo Müller

Weihnachtsfeier 2025 mit Hauptversammlung in Ludwigsburg

Bilanzen und Pläne bei weihnachtlicher Stimmung

Erfreulichen Zuspruch erlebte der Regionalverband Ludwigsburg am 9. Dezember 2025 im Evangelischen Gemeindezentrum Ludwigsburg-Hoheneck.

Mehr Besucher als im Vorjahr kamen zur Veranstaltung, sodass der festlich geschmückte Saal mit 36 Personen gut gefüllt war. Bei Kaffee, Hefezopf und Wein wurden die Anwesenden vom ersten Vorsitzenden Martin Schüle begrüßt.

Mittel für das Jahresprogramm 2026 zur Verfügung. Die Veranstaltungen im Jahr 2025 waren gut besucht und es hat sich ein fester Stamm von Teilnehmern gebildet.

> Vergangene und künftige Termine

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisseniorates im Landratsamt am 7. Mai war der Regionalverband Ludwigsburg vertreten. Der Vorsitzende nahm zudem an der zweitägigen Landeshauptvorstandssitzung in Karlsruhe am 11. und 12. Juni teil. Das bewährte Team des Regionalverbands Ludwigsburg hatte das Jahresprogramm 2025 geplant und die Termine festge-



legt. Auch für 2026 sind Veranstaltungen vorgesehen, über die der Vorsitzende berichtet. Weitere Anregungen aus der Versammlung nahm er auf.

zweiten Vorsitzenden Irmgard Karl und Günter Bossert vorgetragen wurde. Zum Mitsingen von Weihnachtsliedern forderte Mitglied Gunther Schaible am Flügel auf.

> Von der Bilderschau zur Adventsgeschichte

Eine Bilderschau über die Ausflüge und Besichtigungen 2025 fand großen Anklang. Nach dem Bericht der Kassenprüfung erfolgte durch Moderation von Mitglied Walter Metzger einstimmig die Entlastung von Vorstand und Beirat. Weihnachtliche Stimmung kam durch eine Adventsgeschichte auf, die von der

> Harmonischer Ausklang

In gemütlicher Runde, mit einem Viertele, klang die Weihnachtsfeier harmonisch aus. Mit einem Geschenk und einem Taschenkalender des Verbands wurden die Teilnehmer mit guten Wünschen in die Feiertage verabschiedet.

Martin Schüle

> Zahlen und zufriedener Rückblick

Bei der Hauptversammlung erläuterte er die derzeitige Situation beim Regionalverband: Die Mitgliederzahl hat sich mit derzeit 628 Mitgliedern kaum verändert. Der Landesverband hat aktuell 19.268 Mitglieder. Als einem der größeren Verbände stehen Ludwigsburg entsprechende



© Martin Schüle (2)

Regionalverband Ehingen erfährt mehr über Symbole der Hoffnung

„Adventsbesinnung“ mit Engeln

Am 25. November 2025 traf sich der Regionalverband Ehingen zur Adventsbesinnung mit Gemeindereferentin Michaela Wohnhas.

Die Veranstaltung erfreute sich einer sehr guten Beteiligung; zahlreiche Seniorinnen und Senioren nahmen interessiert teil und nutzten die Gelegenheit, sich auf die Adventszeit einzustimmen. Der Vortrag begann mit einer kurzen Einführung in die Bedeutung der Adventszeit als Phase der Vorbereitung, Ruhe und inneren Sammlung. Anschließend widmete sich die Referentin ausführlich dem zentralen Thema des Nachmittags: Engel als Begleiter, Boten und Symbole der Hoffnung.

› Engel in der christlichen Tradition

Zunächst wurde gemeinsam eine Sammlung erarbeitet, die einen Wortbe-

zug zum Thema Engel hat. In leicht verständlicher und zugleich tiefsinniger Weise wurde erläutert, wie Engel in der christlichen Tradition erscheinen – sei es als Boten Gottes in biblischen Geschichten, als Schutzengel im Alltag oder als Symbole für Trost, Zuversicht und göttliche Nähe.

› Spiritueller Rahmen der Adventszeit

Mit eindrucksvollen Bildern wurden einige Bibelzitate von Michaela Wohnhas vorgelesen und erläutert, die die Rolle der Engel unterstreichen und den spirituellen Rahmen der Adventszeit erweitern: zum Beispiel Lukas 1, 26–28, wo die zentrale Rolle der Engel in der Verkündi-



© Reinhard Drost

drucksvolles Gedicht von Rudolf Otto Wiemer mit dem Titel „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel“. In Anlehnung daran erinnerte spontan ein Teilnehmer an die damalige Luftbrücke nach Westberlin durch die „Rosenbomber“, die häufig vor ihrer Landung kleine Päckchen mit Süßigkeiten für die Kinder abwarfen und mit dem Wackeln der Flügel darauf aufmerksam machten.

› Süßer Abschluss für alle

gung der Heiligen Nacht und der Botschaft der Hoffnung, die sie an Maria überbrachten, verdeutlicht wird.

› Gedichte als Brücken

Zum Abschluss zitierte Michaela Wohnhas ein ein-

Uschi Mittag bedankte sich bei Michaela Wohnhas für dieses einfühlsame Hinführen zum bevorstehenden Weihnachtsfest mit einem kleinen Geschenk. Aber auch die Teilnehmer gingen nicht leer aus: Uschi Mittag hatte für alle ein kleines Tütchen mit Süßigkeiten mitgebracht. ■

Jahreshauptversammlung und Adventsfeier beim Regionalverband Stuttgart

Schöne Stunden im alten und neuen Jahr

Am 3. Dezember 2025 besuchten 30 Mitglieder des Regionalverbands Stuttgart die Jahreshauptversammlung und die anschließende Adventsfeier im Kolpinghaus Zentral in Stuttgart.

Den musikalischen Auftakt gestaltete Susanne Abrell – und vertrat damit die im

letzten Jahr leider verstorbene Frau Kendel am Klavier – gemeinsam mit El-

mar Reiser an der Querflöte mit dem Solfeggio F-Dur KV 393 von W. A. Mozart.

Anschließend begrüßte der Vorsitzende Harald Schneider die Anwesenden und

gedachte mit ihnen der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder mit einer Schweigeminute.

► Erläuterungen und schöne Erinnerungen

Die stellvertretende Vorsitzende Barbara Reber berichtete von Aktivitäten und Finanzen des Regionalverbands Stuttgart im vergangenen Jahr. Außerdem erläuterte sie, wie man über einen Link unsere Website im Internet erreicht und Termine und Veranstaltungen aufrufen kann. Ein Videorückblick des Kollegen Helmut Fröhlich mit Fotos und Videos von den elf Veranstaltungen im Jahr 2025 erfreute insbesondere die Anwesenden, die bei diesen Veranstaltungen dabei waren; erinnerten sie sich doch an ein paar schöne Stunden mit dem Regionalverband Stuttgart und konnten so das letzte Jahr noch mal Revue passieren lassen. Auch die anderen Mitglieder verfolgten mit Interesse den Rückblick.



► Für den stimmungsvollen, musikalischen Rahmen sorgten Susanne Abrell am Klavier und Elmar Reiser mit der Querflöte.

► Unterhaltsames und Informatives

Kollege Gerhard Scheu stellte auf unterhaltsame und informative Weise in einer schönen Präsentation das Programm für das Jahr 2026 vor, das mittels Flyer den Mitgliedern teilweise per Post, E-Mail oder über die Homepage zur Verfügung gestellt wird. Er äußerte die Hoffnung, dass sich wieder viele Mitglie-

der für die Veranstaltungen anmelden.

► Stimmungsvolle Gestaltung

Von Frau Abrell und Herrn Reiser wurde die anschließende Adventsfeier mit Musikstücken von Händel stimmungsvoll mitgestaltet. Bei Kaffee und Kuchen konnten sich die Anwesenden zudem auf die von

Frau Reiser vorgelesene Weihnachtsgeschichte und auf die von Herrn Reiser auswendig vorgetragenen Gedichte von C. F. Meyer, „Der Stromgott“, und G. Keller, „Abendlied“, fokussieren.

► Abschied mit besten Wünschen

Mit Begleitung der Musiker gab es dann die Gelegenheit zum Mitsingen von Weihnachtsliedern, deren Texte von Herrn Schneider an die Leinwand projiziert wurden. Zum Abschluss bedankte sich der Vorsitzende mit einem Präsent bei den Mitwirkenden, die zu dieser stimmungsvollen Veranstaltung beigetragen hatten. Er verabschiedete die Anwesenden mit den besten Wünschen für die Advents- und Weihnachtstage sowie für den Jahreswechsel in das neue Jahr!



> Veranstaltungen vom 16. Februar 2026 bis 15. April 2026

Abkürzungen: A = Ausflug; HV = Hauptversammlung; F = Feierstunde und dergleichen; G = Geselligkeitsveranstaltungen; K = Kundgebung; S = Sprechstunde; TD = Telefondienst; V = Versammlung; W = Wandern.

Aalen: V 5.3., 14 Uhr, Referent: Robert Ness, DRK-Trainer, Thema: Erste Hilfe für Senioren, Ort: Rettungszentrum Aalen im Greut oder Schwabenstube im Rohrwang, Stadionweg 11 (Ort bitte anfragen); V 2.4., 14 Uhr, Vortrag unseres Mitglieds Klaus Ebert, Ort: Schwabenstube im Rohrwang, Stadionweg 11; TD 01 57 / 33 79 48 75

Backnang: s. Fellbach

Bad Säckingen:
s. Waldshut

Bad Schussenried: V 9.3., 14.30 Uhr, Vortrag Hermannutz, Ort: Gasthaus Moorbadstühle; G 13.4., 14.30 Uhr, Ort: Gasthaus Moorbadstühle

Bad Waldsee: G 20.2., 15 Uhr, Ort: Wirtshaus am Haslacher Weiher; TD 0 75 25 / 16 71

Bad Wildbad:
s. Neuenbürg

Biberach: V 15.4., 14.30 Uhr, Wissenswertes aus

Biberach, Ort: Ochsenhauser Hof

Ehingen: V 24.2., 11 Uhr, Referent: Dr. Hagen, Thema: Naturraum Schwäbische Alb, alles was Alb ist. Eine Liebeserklärung in Bildern, Ort: Schwanen; V 31.3., 11 Uhr, Referentin: Heidi Deuschle, Beisitzerin des Seniorenverbands, Thema: Hinterbliebenenversorgung – was man wissen und beachten sollte, Ort: Schwanen

Emmendingen: V 25.2., 14 Uhr, Sicher mobil im Verkehr, Ort: Siedlerstühle, Lessingstr. 28 in Emmendingen; V 25.3., 14 Uhr, Referent: Walter Kern, Thema: Asiatische Hornisse, Ort: Siedlerstühle, Lessingstr. 28 in Emmendingen

Esslingen: E-Mail: krietschroe@t-online.de

Fellbach: V 16.3., 14 Uhr, Thema: „7 L's“ für ein aktives Älterwerden, Ort: Seni-

orenzentrum Forum Mitte in Waiblingen, Blumenstr. 11, Anmeldung bis 9.3. per E-Mail an: e.linke@t-online.de oder unter Tel.: 0 71 44 / 3 91 37; TD 0 71 44 / 3 91 37

Freiburg: G 7.4., 14.30 Uhr, Ort: Café Schwarzes Kloster, Anmeldung bis 1.4. an dieter.kaestel@t-online.de oder unter Tel.: 0 76 64 / 6 11 66 55; TD Mo 19–21 Uhr unter 0 76 64 / 6 11 66 55

Friedrichshafen:
TD 0 75 41 / 5 48 60, E-Mail: bruno.hirscher@gmx.de

Gaggenau:
TD Mo–Fr, 9–11 Uhr, Tel.: 0 72 25 / 29 79 (auch AB)

Geislingen: V 25.2., 14.30 Uhr, Referentin: Andrea Linke-Schultheiß, Malteser Hilfsdienst, Thema: Vorstellung des Hausnotrufs, Ort: Hotel Krone in Geislingen; V 25.3., 14.30 Uhr, Re-

ferent: Jochen Höfer, Vermögensberater Kreissparkasse, Thema: Finanzen, Entwicklung des Aktienmarktes, Strategien, Ort: Hotel Krone in Geislingen; TD 0 73 31 / 4 15 71, E-Mail: babi-61@web.de

Göppingen: HV 12.3., 14 Uhr, Referent: Karl Schüle, Rechtsberater des Seniorenverbands, Thema: Aktuelle Neuerungen in der Beihilfe, Ort: Wilhelmshilfe Bartenbach, Wichernweg 1 in Göppingen; TD 0 71 61 / 91 68 40, E-Mail: muelle_u@web.de

Herrenberg: G 26.2. + 26.3., 9.30 Uhr, Gemeinsames Frühstück, Ort: Klosterhof Herrenberg; A 12.4., Botanischer Garten in Tübingen, Treffpunkt 14 Uhr Parkplatz Hallenbad Herrenberg; TD 0 70 32 / 2 30 24

Hochschwarzwald:
s. Freiburg

Isny: s. Wangen



Karlsruhe: A 26.2., Besichtigung Bundesgerichtshof Karlsruhe, Mail-Anmeldung erforderlich; V 12.3., 13.30 Uhr, Referent: Herr Hwasta, PP Karlsruhe, Thema: Aktuelle Neuerungen im Straßenverkehr, Ort: TSV Rintheim, Mail-Anmeldung erforderlich; A 26.3., Besichtigung neues Führungs- und Lagezentrum PP Karlsruhe, Mail-Anmeldung erforderlich; V 9.4., 13.30 Uhr, Referent: Danilo Tiebach, DRK, Thema: Hausnotruf, Ort: TSV Rintheim, Mail-Anmeldung erforderlich; S Berater: Klaus Melchert, Tel.: 07 21 / 8 51 49 11

Kehl: S nach tel. Vereinbarung 07 81 / 5 83 49

Künzelsau:
TD 0 79 40 / 5 03 04 14

Kurpfalz: (Heidelberg, Schwetzingen, Wiesloch)
V 19.3., 15 Uhr, Referentin: Maria Förster, Rechtsanwältin, Thema: Vom Testament zur Vorsorgevollmacht, Ort: Restaurant Athidhi, Schwetzingen Str. 29 in HD-Kirchheim

Lörrach: TD 0 77 62 / 27 50

Mannheim: V 12.3., 14.30 Uhr, Ort: Bürgerhaus Neckarstadt West

Neuenbürg: V 17.3., 14.30 Uhr, Referent: Stephan Fritz, Debeka, Thema: Private Krankenversicherung, Ort: Landratsamt Enzkreis, Zähringer Allee 3 in Pforzheim; W 25.2. + 25.3.; TD 0 70 82 / 22 63

Oberkirch: s. Kehl

Ochsenhausen:
G 5.3., 14.30 Uhr, Ort: Café Grieser



Öhringen: G 17.3., 15 Uhr, Ort: Haus an der Walk in Öhringen

Offenburg: s. Kehl

Pforzheim: V 17.3., 14.30 Uhr, Referent: Stephan Fritz, Debeka, Thema: Private Krankenversicherung, Ort: Landratsamt Enzkreis, Zähringer Allee 3 in Pforzheim; W 25.2. + 25.3.; TD 0 70 82 / 22 63

Rastatt: G Jeden 1. Mittwoch im Monat, 14 Uhr, Ort: Café Hauns, Herrenstraße in Rastatt; TD Mo–Fr, 9–11 Uhr, Tel.: 0 72 25 / 29 79 (auch AB)

Reutlingen: V 3.3., 15 Uhr, Referent: Herr Mohl, Thema: Notfallvorsorge im Alter, Ort: Haus der Volkshochschule, Hans-Haußmann-Saal, Spendhausstr. 6 in Reutlingen, Anmeldung bis 24.2.; A 14.4., Führung bei der Feuerwehr Reutlingen, Anmeldung bis 7.4.

Rottweil: V 10.3. + 14.4., 14.30 Uhr, Ort: Sportheim in Zimmern

Schwäb. Gmünd: V 25.3., 14.30 Uhr, Referent: Karl Schüle, Rechtsberater des Seniorenverbands, Thema:

Beihilfe aktuell – die wichtigsten Änderungen und Regelungen der neuen Beihilfeverordnung (BVO) im Faktencheck, Ort: Museums-Café, Hauptstr. 56 in Waldstetten, Anmeldung an senioren-rv-gd@email.de

Schwäb. Hall: V 25.2., 14.30 Uhr, Referent: Herr Hoffmann, Notar, Thema: General- und Vorsorgevollmacht, Ort: advita Haus, Wirtsgasse 1 in Schwäbisch Hall; V 18.3., 14.30 Uhr, Referentin: Leila Rothmund, Thema: Vorstellung Reparaturcafé, Ort: advita Haus, Wirtsgasse 1 in Schwäbisch Hall; HV 15.4., 14.30 Uhr, Referentin: Sophia Warnecke, AOK Heilbronn-Franken, Thema: Guter und gesunder Schlaf, Ort: advita Haus, Wirtsgasse 1 in Schwäbisch Hall

Stuttgart: V 11.3., 14.30 Uhr, Referentin: Alexandra Käb, Notarin, Thema: Vorsorgevollmacht – damit Angehörige im Notfall handeln können, Ort: Kolpinghaus Stuttgart-Zentral, Heusteigstr. 66 in Stuttgart, Anmeldung bis 4.3. bei Harald Schneider, Tel.: 07 11 / 8 26 19 02

Tettngang:
s. Friedrichshafen

Überlingen:
s. Friedrichshafen

Ulm: HV 10.3., 15 Uhr, Referent: Joachim Lautensack, Landesvorsitzender des Seniorenverbands, Thema: Aktuelles aus der Verbandsarbeit, Ort: Seeburger-Genusswelt, Hans-Lorensen-Str. 20 in 89079 Ulm; A 14.4., Betriebsbesichtigung Seeburger-Genusswelt, Hans-Lorensen-Str. 20 in 89079 Ulm; S nach tel. Vereinb. 0 73 05 / 66 73, E-Mail: rosemarie.hanesch@senioren-oed-bw.de, www.senioren-oed-bw.de/ulm

Waiblingen: s. Fellbach

Waldshut:
TD 0 77 41 / 8 06 94

Wangen: G 5.3. + 9.4., 15 Uhr, Ort: Hofgut Farny in Dürren; TD 0 75 62 / 17 04

Weil: s. Lörrach

Weinheim:
TD 0 62 01 / 8 78 33 03

Winnenden: s. Fellbach

Lesenswertes vom DBB Verlag empfohlen



Novelle



Der Argentinier

Klaus Merz

Lenas Großvater sehnt sich nach einer Welt, die nicht zerstört und müde vom Krieg ist. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg verlässt er für zwei Jahre die Schweiz und besteigt ein Schiff nach Buenos Aires. Dort findet er zwei Künste, in denen es für ihn noch vieles zu lernen gibt: den Argentinischen Tango und die Liebe. Zurück in der Schweiz bei Amelie, die beharrlich auf ihn gewartet hat, hütet er seine Geheimnisse aus der Fremde wie ein Schatz. Erst nach seinem Tod lüftet Lena sein Geheimnis.

Anzahl: __

Taschenbuch, Haymon,
112 Seiten, 12,99 Euro

Ein kluger Roman



Zwischen Welten

Juli Zeh, Simon Urban

Theresa und Stefan laufen sich zufällig nach 20 Jahren in Hamburg über den Weg. Von den Gemeinsamkeiten, die beide zu Studienzeiten hatten, ist kaum noch etwas übrig. Theresa hat den Bauernhof ihres Vaters in Brandenburg übernommen, Stefan hat Karriere bei Deutschlands größter Wochenzeitung gemacht. Über WhatsApp und E-Mail fangen sie an, einander aus ihren Welten zu erzählen. Beide kommen sich näher, geraten aber auch immer wieder in Diskussionen über Klimapolitik, Gendersprache und Rassismusbewertungen.

Anzahl: __

Taschenbuch, btb, 448 Seiten, 13 Euro

Kultkrimi



Der Donnerstagsmordclub und der unlösbare Code

Richard Osman

Es war ein ruhiges Jahr für das Ermittlerquartett Joyce, Elisabeth, Ron und Ibrahim. Da kommt die Hochzeit von Johanna und Paul genau richtig, denn während einer Hochzeit hat man keine Zeit, über ungelöste Mordfälle nachzudenken. Noch während Joyce mit Tischplänen beschäftigt ist und Ron mit familiären Problemen zu kämpfen hat, trifft Elisabeth auf einen Hochzeitsgast, der in Schwierigkeiten steckt. Was wäre der Donnerstagsmordclub ohne die Jagd nach einem Mörder, um ein neues Rätsel zu lösen?

Anzahl: __

Taschenbuch, List, 448 Seiten, 17,99 Euro

Nervenzitell



Der Nachbar

Sebastian Fitzek

Seit ihrer Kindheit leidet die Strafverteidigerin Sarah Wolff unter Monophobie. Sie hat Angst vor dem Alleinsein. Nach einem traumatischen Erlebnis in Frankfurt bricht sie gemeinsam mit ihrer Tochter alle Zelte ab. Nachdem sie in eine Neubausiedlung an den Stadtrand von Berlin gezogen sind, passieren eigenartige Dinge. Was sie nicht wissen, sie sind nicht allein, sie haben einen unsichtbaren Nachbarn. Spannend, düster, bis zur letzten Seite.

Anzahl: __

Gebunden, Droemer Knauer,
368 Seiten, 25 Euro

Schnelle Selbsthilfe



Haltung gut, alles gut

Michael Lehnert

Langes sitzen im Büro, ständig mit der Hand am Handy. Immer betriebsam und geschäftig stehen wir oft unter Spannung und sind gestresst. Die Folge sind Verspannungen, Schmerzen und damit einhergehende Bewegungseinschränkungen. Der renommierte Orthopäde Dr. med. Michael Lehnert erklärt, wie Sie rechtzeitig die Warnsignale des Körpers erkennen, und zeigt kleine Übungen zur sofortigen Selbsthilfe für Gesundheit und Schmerzfreiheit bis ins hohe Alter.

Anzahl: __

Taschenbuch, GU,
208 Seiten, 20 Euro

Hochspannung



Der Sturm: Vergraben

Karen Sander

Während einer Sturmflut auf der Halbinsel Darß bricht ein Stück der Steilküste weg und enthüllt die grausigen Überreste zweier Skelette. Hauptkommissar Engelhardt hat sofort eine Vermutung. Könnten beide Leichen weitere Opfer des Darß-Rippers sein, der 1989 mehrere Liebespaare in dieser Gegend ermordete? Mit dem Fall der Mauer endete damals die Mordserie, der Täter konnte nie gefasst werden. Eine CD, die ebenfalls am Fundort entdeckt wurde, soll die fehlenden Hinweise liefern.

Anzahl: __

Taschenbuch, Rowohlt,
400 Seiten, 14 Euro

Aktuelle Angebote vorab erfahren – jetzt Newsletter abonnieren unter www.dbbverlag.de

Für unsere Leser versandkostenfrei!

Einfach diesen Bestellcoupon ausfüllen, die gewünschte Anzahl eintragen und per Post oder Fax unter 030.7261917-49 abschicken.

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Kontakt bei Rückfragen (Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift



Friedrichstraße 165 • 10117 Berlin
Telefon 030.7261917-23 • Telefax 030.7261917-49
E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de • www.dbbverlag.de

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.7261917-23, Fax: 030.7261917-49, E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de
Werbeeinwilligung: ☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich der DBB Verlag über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werblichen Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per E-Mail an vertrieb@dbbverlag.de, per Post an DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, per Fax an 030.7261917-49 oder telefonisch unter 030.7261917-23. Im Falle des Widerspruchs werden meine Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung meiner Bestellung genutzt.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich wünsche Ihnen ein glückliches und friedvolles neues Jahr, vor allem aber Gesundheit. Für uns beziehungsweise den öffentlichen Dienst wird es sicherlich ein herausforderndes Jahr werden, allein schon deshalb, weil die Einnahmen von Bund, Ländern und Kommunen nicht Schritt halten mit den ständig wachsenden Herausforderungen, die die öffentlichen Haushalte belasten. Die Tarifrunde für den TV-L wird deshalb – wieder einmal – besonders schwer. Die Angriffe auf das Berufsbeamtentum ebbten nicht ab, und die Bundesregierung will in Kommissionen sowohl die Versorgung als auch die Beihilfeleistungen auf den Prüfstand stellen. Hier werden wir besonders achtsam sein, denn das könnte eventuell den Anfang vom Ende des Beamtenstatus in seiner aktuellen Form bedeuten. Hinzu kommt eine unsichere Weltlage, in der drei unberechenbare und machtorientierte Staatenlenker ihr Hoheitsgebiet völkerrechtswidrig vergrößern wollen.

Ein Lichtblick zum Jahresende war für mich das Urteil des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zur Besoldung vom 19. November 2025. Hier müssen wir allerdings noch abwarten, bis die 17 Besoldungsgesetzgeber das Urteil analysiert haben und wie sie es gedenken umzusetzen. Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Fortentwicklung der Prüfkriterien des BVerfG bezüglich der amtsangemessenen Besoldung? Bislang war die



Prüfung, ob eine Besoldung verfassungskonform ist, deutlich komplexer. Das Zahlenmaterial, welches hierfür vonnöten war, um die Grundsicherung zu bestimmen, war überaus umfangreich. Es war schwer zu ermitteln und ließ zudem noch Interpretationsspielraum, der von den Besoldungsgesetzgebern für ihre Ziel – eine möglichst günstige Besoldung – entsprechend genutzt wurde. Seit dem aktuellen Urteil ist die Prüfung deutlich einfacher geworden. Gemäß dem höchsten deutschen Gericht stellen nun 80 Prozent des Medianeinkommens die Mindestbesoldung dar. 60 Prozent des Medianeinkommens werden bereits als sogenannte Armutsschwelle definiert, sodass die 80 Prozent entsprechend nachvollziehbar erscheinen.

War für die Grundsicherung das bundeseinheitliche Bürgergeld (und davor Hartz 4) die Grundlage, so wird das Medianeinkommen für jedes einzelne Bundesland festgestellt. Bayern hatte 2024 das höchste Medianeinkommen, gefolgt von Baden-Württemberg, Hamburg und Hessen. Die niedrige-

Aktuelles aus dem BBW Magazin



ten Medianeinkommen werden derzeit erzielt in Sachsen-Anhalt, Thüringen und dem Schlusslicht Bremen. Das bedeutet nichts anderes, als dass das Mindesteinkommen der Beamtenbesoldung künftig von Bundesland zu Bundesland abweichen wird. Auch das ist neu, aber nachvollziehbar, da die Lebenshaltungskosten in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich hoch sind.

Bei der Podiumsdiskussion am 20. November 2025 mit den Fraktionsvorsitzenden im Rahmen unserer politischen Landeshauptvorstandssitzung wurde uns von den beiden Regierungsfractionen noch ein Gesetzentwurf für das im Koalitionsvertrag vereinbarte Lebensarbeitszeitkonto in Aussicht gestellt. Das vom Innenministerium erstellte Eckpunktepapier mit einer Reduzierung der Wochenarbeitszeit von einer Stunde für die Schwerbehinderten und kurze Zeit später auch für die ab 55-Jährigen wäre konterkariert worden durch eine freiwillige Weiterarbeit (über die 41 Wochenstunden hinaus). Abgesehen davon, dass wir eine solche Lösung generell ablehnen, weil es ein

On-Top auf die 41 Wochenstunden im Hinblick auf die Gesundheit der Beschäftigten nicht geben darf, wurde sogar dieser Vorschlag von den Grünen abgelehnt. Die Begründung: Eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit – selbst für eine eng begrenzte Beschäftigtengruppe – sei gesellschaftspolitisch nicht zu vermitteln und würde zusätzlich neue Haushaltsstellen bedeuten. Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen werde dies als nicht realisierbar bewertet.

Die zweite Verhandlungsrunde des TV-L endete auch am 16. Januar ernüchternd und auch frustrierend. Wieder einmal haben die Verhandlungsführer der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) Scheuklappen auf und ignorieren die Probleme des Fachkräftemangels. 600.000 fehlende Beschäftigte im öffentlichen Dienst werden nicht gelehnt, doch schlicht ignoriert. Es zählt einzig und allein das Geld. Wer kein Interesse daran hat, die Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst attraktiver zu gestalten, insbesondere auch im Hinblick auf

die Erhöhung des Mindestlohns, hat kein ernsthaftes Interesse an einem sachgerechten Kompromiss. Wenn die Arbeitgeberseite im Nachgang zur gescheiterten zweiten Verhandlungsrunde erwähnt, man hätte einen Inflationsausgleich für möglich gehalten und noch einen kleinen „Schnaps obendrauf“ – wohlgerneht nur dann, wenn eine Laufzeit von 29 Monaten (2,5 Jahren) akzeptiert worden wäre –, verhandelt nicht im Sinne der Bürger und erst recht nicht im Sinne der eigenen Beschäftigten, die sich allesamt ein schnelles Ende der Tarifverhandlungen gewünscht hätten.

Als Lichtblick in der aktuell schwierigen Zeit möchte ich noch das Gespräch mit Manuel Hagel nennen, welches ich gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden Volker Geyer am 8. Januar geführt habe. Nach den anhaltenden Angriffen der Bundesregierung auf das Berufsbeamtentum

und der Ankündigung von Markus Söder, für Bayern das Tarifiergebnis des TV-L erst mit sechs Monaten Verzögerung auf die Beamtenenschaft und den Versorgungsbereich übertragen zu wollen, war es uns ein Bedürfnis, persönlich mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU zu sprechen, der den Prognosen zufolge die größte Chance auf das Amt des Ministerpräsidenten in Baden-Württemberg haben wird. Das Ergebnis des Gesprächs werde ich eindeutig positiv. Manuel Hagel versicherte uns, dass er das Tarifiergebnis zeit- und wirkungsgleich auf die Beamtenenschaft und den Versorgungsbereich übernehmen wolle. Sollten im Doppelhaushalt 2025/2026 die finanziellen Mittel fehlen, dann würde ein Nachtragshaushalt deswegen eingebracht werden. Auf die Forderung einer verfassungskonformen Besoldung angesprochen, erwiderte Hagel: „Eine amtsan-gemessene Besoldung ist

kein Almosen, sondern eine Investition in ein funktionierendes Staatswesen.“ Genauso wichtig war für uns sein klares Bekenntnis zum Berufsbeamtentum, zu welchem er ohne Einschränkung steht. Dazu gehören seines Erachtens eine verlässliche Besoldung, eine sichere Altersversorgung sowie die Beihilfe im Krankheits- und Pflegefall. In den aktuell sehr herausfordernden Zeiten sind solche klaren Bekenntnisse überaus wertvoll, und wir waren für diese eindeutigen Positionierungen dankbar.

Laut Wahlprognose zur Landtagswahl in Baden-Württemberg vom 22. Januar 2026 liegt die FDP weiterhin bei 5 Prozent. Demnach ist ein Einzug in den Landtag nicht sicher. Ich erinnere an die Zeit der „Bundesampel“ von Ende 2021 bis Anfang 2025. Innerhalb dieser Bundesregierung haben wir der FDP den Fortbestand des Berufsbeamtentums in seiner derzeitigen Form zu ver-

danken. Ohne sie wäre es möglicherweise zu einer Einheits- oder Bürgerversicherung gekommen, was der Anfang vom Ende des Beamtenstatus gewesen wäre.

Wenn Sie sich fragen, ob dieses Editorial eine (indirekte) Wahlwerbung darstellt, antworte ich mit einem klaren Jein. Ich will damit klarstellen, dass ich in meiner Funktion als Vorsitzender des BBW – Beamtenbund Tarifunion selbstverständlich Parteien befürworte, die für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einstehen. Wenn diese dann noch die hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums gemäß Art. 33 Abs. 5 Grundgesetz vollumfänglich schützen und verteidigen, haben sie mehr als nur mein Wohlwollen.

Herzliche Grüße

Ihr

Kai Rosenberger
Kai Rosenberger

dbb Jahrestagung 2026 in Köln



Seniorenverband als Teil der starken BBW-Delegation

Bei der dbb Jahrestagung in Köln unterstützten unter anderem Joachim Lautensack und Dorothea Faisst-Steigleder aus dem Landesvorstand des Seniorenverbandes öffentlicher Dienst BW die BBW-Delegation. Die mahnen-den Worte des dbb Bundesvorsitzenden Volker Geyer stießen hier auf große Zustimmung ■

Manuel Hagel will TV-L-Ergebnis übertragen – Bekenntnis zum Berufsbeamtentum

CDU-Spitzenkandidat positioniert sich dicht an der Seite des Beamtenbunds

Zwei Monate vor der Landtagswahl positioniert sich CDU-Landes- und Landtagsfraktionschef Manuel Hagel, der aussichtsreichste Anwärter für das Amt des künftigen baden-württembergischen Ministerpräsidenten, dicht an der Seite des Beamtenbunds.

Im Gespräch mit BBW-Landesvorsitzendem Kai Rosenberger und dbb Bundesvorsitzendem Volker Geyer, das am 8. Januar 2026 in Stuttgart stattfand, überraschte Hagel seine Gesprächspartner weniger mit seiner Zusage der zeit- und wirkungsgleichen Übertragung des Tarifiergebnisses TV-L, sondern mehr mit seinen bejahenden Äußerungen zur Bedeutung und Leistung des öffentlichen Dienstes für das Staatswesen und seiner eindeutigen Haltung zum Berufsbeamtentum mit all seinen Facetten.

Anders als die Berliner Koalition bekennt sich Hagel uneingeschränkt zum Berufsbeamtentum in der aktuell bestehenden Form. Zudem sichert er die zeit- und wirkungsgleiche Übernahme des Tarif-

ergebnisses TV-L 2025/2026 zu und distanziert sich damit klar vom bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, der bereits Ende November 2025 und damit noch vor Verhandlungsbeginn angekündigt hatte, Bayern werde das Tarifiergebnis erst mit einer Verzögerung von sechs Monaten auf den Beamten- und Versorgungsbereich übertragen.

„Ich stehe ohne Einschränkung zum Berufsbeamtentum“, sagte Hagel und betonte ausdrücklich: Zu den Grundsätzen des Berufsbeamtentums gehöre eine verlässliche Besoldung, eine sichere Altersversorgung nach dem aktiven Dienst sowie die Beihilfe im Krankheits- und Pflegefall. Schließlich sorgten Beamtinnen und Beamte täglich dafür, dass Verwaltung ver-

lässlich arbeite, Rechtssicherheit bestehe und der Staat handlungsfähig bleibe.

Zur zeit- und wirkungsgleichen Übertragung des Tarifiergebnisses TV-L auf den Beamten- und Versorgungsbereich erneuerte Hagel seine Zusage vom 20. November 2025 vor dem BBW-Landeshauptvorstand. Sollten die Mittel im Personalglobaltitel dafür nicht ausreichen, „schaffen wir im Nachtragshaushalt die notwendige Grundlage“, versicherte Hagel. Schließlich sei „eine amtsangemessene Besoldung kein Almosen, sondern eine Investition in ein funktionierendes Staatswesen“. Im Übrigen gab sich Hagel überzeugt, dass mit der zeit- und wirkungsgleichen Übertragung des Tarifiergebnisses nicht bis zu einer Konstituierung der

neu gewählten Landesregierung gewartet werden muss, da es dafür fraktionsübergreifend eine Mehrheit gebe.

Wie BBW-Chef Rosenberger zeigte sich auch dbb Bundesvorsitzender Volker Geyer nach dem Treffen mit Hagel zufrieden. Sein Kommentar: In Zeiten großer Unsicherheit sei ein funktionierender Staat wichtiger denn je. Dafür sei das Berufsbeamtentum unerlässlich. „Ich bin froh, dass Manuel Hagel diese Sichtweise teilt“, sagte er und ergänzte bedauernd: Das sei heute leider keine Selbstverständlichkeit mehr, wie etwa die Vorschläge von Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas zur Einbeziehung der Beamtinnen und Beamten in die gesetzliche Rente zeigten.



© Hannes Griepentrog

> Trafen sich in Stuttgart zu einem Gedankenaustausch (von rechts): dbb Bundesvorsitzender Volker Geyer, CDU-Landes- und CDU-Landtagsfraktionschef Manuel Hagel und BBW-Vorsitzender Kai Rosenberger



LANDTAGS-
FRAKTION

BADEN-
WÜRTTEMBERG



SPD



CDU

LANDTAGSFRAKTION
BADEN-WÜRTTEMBERG

Freie
Demokraten

FDP

BBW-Wahlprüfsteine zur Landtagswahl am 8. März 2026

Fraktionen stehen Rede und Antwort – Fakten für Ihre Wahlentscheidung?

Verfassungskonforme Besoldung, Einführung des Partnereinkommens, zeit- und inhaltsgleiche Übertragung des Tarifiergebnisses, neuer Umgang mit Widersprüchen gegen die Besoldung, Einführung von Lebensarbeitszeitkonten – das waren die zentralen Themen, die in den zurückliegenden Jahren immer wieder Streitpunkt waren zwischen BBW, der Landesregierung und den sie tragenden Fraktionen im Landtag. Die Amtsperiode der grün-schwarzen Landesregierung und des Parlaments enden in wenigen Wochen. Geblieben sind fast alle Problemfelder. Lösungsansätze zeichnen sich nur spärlich ab.

Übernahme des Tarifiergebnisses

Positive Signale gibt es aber auch. Eines davon betrifft die Übernahme des Tarifiergebnisses TV-L, das in diesen Wochen Gegenstand der Tarifverhandlungen zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) und den Gewerkschaften ist. Bereits im Vorfeld der Verhandlungen haben die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen von Grünen, CDU, SPD und FDP verbindlich zugesagt, dass man das Tarifiergebnis zeit- und wirkungsgleich auf den Beamten- und Versorgungsbereich über-

tragen werde, und zwar möglichst, noch bevor die neue Landesregierung und das neue Parlament ihre Arbeit aufnehmen werden.

Bekenntnis zum Berufsbeamtentum

Positiv zu werten ist auch, dass sich die etablierten Parteien im Land, sprich Grüne, CDU, SPD und FDP, anders als der ein oder andere Parteifreund im Bund, unisono zum Berufsbeamtentum als „Rückgrat der Demokratie in Deutschland“ bekennen. Für CDU-Spitzenkandidat Manuel Hagel gab es

diesbezüglich ein Sonderlob vom dbb Bundesvorsitzenden Volker Geyer. Hagel hatte Anfang Januar 2026 im Gespräch mit BBW-Vorsitzendem Kai Rosenberger und dbb Chef Geyer betont, er stehe „uneingeschränkt zum Berufsbeamtentum in der aktuell bestehenden Form“.

Verfassungskonforme Besoldung

Beim BBW ist man überzeugt, dass die am 19. November veröffentlichte Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zur Besoldung im

Land Berlin nicht nur im Land, sondern insgesamt Auswirkungen auf den bundesweiten Streit um eine verfassungskonforme Besoldung haben wird. Erste Reaktionen auf die BVerfG-Entscheidung ließen im Land nicht lange auf sich warten: Das Finanzministerium setzte die Verbescheidung der Widersprüche zum Besoldungs- und Versorgungsanpassungs-Änderungsgesetz 2024/2025 (BVAnp-ÄG 2024/2025) umgehend aus. Zugleich teilte die Behörde mit, dass man den Beschluss im Detail dahingehend prüfen und analysieren werde, „ob und

gegebenenfalls welche Auswirkungen sich auf das Besoldungsrecht in Baden-Württemberg ergeben könnten“. Das Ergebnis der Prüfung und der Analyse steht noch immer aus.

Lebensarbeitszeitkonto

Knapp zwei Monate hatte es so ausgesehen, als wäre das Tauziehen um die Einführung der Lebensarbeitszeitkonten –

wenn auch in der Sache unbefriedigend – beendet. Inzwischen steht aber fest: Das, was Grünen-Fraktionschef Andreas Schwarz und CDU-Fraktionschef Manuel Hagel bei der Sitzung des BBW-Landeshauptvorstands als Gesetzentwurf für Lebensarbeitszeitkonten ankündigten, ist Makulatur. Nicht einmal auf das Minimalpaket konnten sich die Koalitionäre zu guter Letzt einigen, nämlich weder auf Lebensar-

beitszeitkonten, für die Zeit nur durch bis zu drei Stunden Mehrarbeit über die 41. Wochenarbeitszeitstunde hinaus angespart werden kann – eine Regelung, die der BBW von vornherein abgelehnt hatte, – noch auf die einstündige Reduzierung der Wochenarbeitszeit für die Schwerbehinderten.

Am 8. März 2026 ist Landtagswahl. Dann werden die Karten neu gemischt. Der BBW hat

seine Forderungen und Erwartungen in folgendem Fragenkatalog für die Landtagsfraktionen von Bündnis 90/Die Grünen, CDU, SPD und FDP zusammengefasst, also für alle Landtagsfraktionen, die für eine Regierungsbeteiligung infrage kommen. Die Antworten sollen unseren Mitgliedern Fakten für ihre Wahlentscheidung liefern.



■ Der BBW fragt:

Die Einführung von Lebensarbeitszeitkonten war Gegenstand der Koalitionsvereinbarung. Gekommen sind sie nicht und damit auch kein Einstieg in eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit. Wie wollen Sie die Enttäuschung der Beamten und Beamten über diese nicht eingehaltenen Versprechen wiedergutmachen? Und wie weit kann man sich überhaupt noch auf Zusagen der Politik verlassen?

Standpunkt der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen:

„Wir wollen den öffentlichen Dienst attraktiver gestalten, sodass die Menschen gerne bei uns arbeiten und möglichst viele Menschen eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst ausüben. Daher wollen wir weiterhin, wie wir es zugesagt haben, ein Lebensarbeitszeit-

konto einrichten. Es macht die Arbeit im öffentlichen Dienst attraktiver, da Überstunden „angespart“ und zu einem späteren Zeitpunkt für eine Freistellung genutzt werden können. In Anbetracht des Fachkräftebedarfs im öffentlichen Dienst können wir

allerdings momentan keine Reduzierung der Arbeitszeit vornehmen. Das Lebensarbeitszeitkonto wollten wir noch in dieser Legislaturperiode beschließen – darum bedauern wir es sehr, dass das CDU-geführte Innenministerium trotz Zusage keinen abge-

stimmten Gesetzesentwurf vorgelegt hat, den wir im beschleunigten Verfahren hätten beschließen können. Wir Grüne möchten das so schnell wie möglich in der neuen Legislaturperiode nachholen.“

Standpunkt der CDU-Landtagsfraktion:

Die CDU-Seite wollte eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden für Schwerbehinderte und Lebensältere ab 55 Jahren sowie eine Verdoppelung der Kap-

plungsgrenze beim AZA und das Lebensphasen-Modell als Einstieg in das Lebensarbeitszeitkonto. Das war so mit dem grünen Koalitionspartner leider nicht möglich. Selbst ein

reduzierter Kompromiss wurde letztlich zeitlich verschleppt, obwohl ein Fraktionsgesetz noch möglich gewesen wäre. Ein entsprechender Gesetzentwurf lag

der Grünen-Fraktion vor. CDU-seitig werden wir den Einstieg in eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit in der kommenden Legislaturperiode anheben.

Standpunkt der SPD-Landtagsfraktion:

Grün-Schwarz steht für Stillstand – seit Jahren blockieren sich CDU und Grüne gegenseitig und verhindern moderne Arbeitsbedingungen. Das Er-

gebnis: Unsere Beamtinnen und Beamten arbeiten weiter unter Bedingungen von gestern. Die Position der SPD ist seit 2018 klar: Wir wollen die

Wochenarbeitszeit reduzieren! In einer Übergangszeit soll dies in Form von Gutschriften auf ein echtes und flexibles Lebensarbeitszeit-

konto erfolgen. Das ist fair, familienfreundlich und notwendig, um die besten Köpfe für Baden-Württemberg zu gewinnen.

Standpunkt der FDP-Landtagsfraktion:

Das nun zehn Jahre währende Versprechen von Grün-Schwarz zur Einführung von Lebensarbeitszeitkonten wurde auch in dieser Wahlperiode

aus nicht nachvollziehbaren Gründen fallen gelassen – obwohl andere Länder es vormachen. Wir haben diese Forderung aus der Beamtenschaft

immer unterstützt und werden das bei einer Regierungsbeteiligung endlich umsetzen. Das ist dringender denn je, verlangen wir doch unseren

Beschäftigten immer mehr ab. Da wäre die Verbuchung der Überstunden ein sinnvolles Instrument, genauso wie die 41. Wochenarbeitsstunde.

Der BBW fragt:

Nennen Sie bitte drei Gründe in Stichworten, weshalb die Beschäftigten im öffentlichen Dienst gerade Ihre Partei wählen sollten.

Die Antwort der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Wir sichern

- > faire Bezahlung,
- > moderne Arbeitsbedingungen und
- > einen starken, verlässlichen öffentlichen Dienst.

Die Antwort der CDU-Landtagsfraktion:

Die CDU steht

- > zum bewährten Berufsbeamtentum,
- > für gute Arbeitsbedingungen einschließlich flexiblerer Arbeitszeit und
- > für angemessene und verlässliche Bezahlung und Versorgung im öffentlichen Dienst.

Die Antwort der SPD-Landtagsfraktion:

- > Einsatz auf Augenhöhe
- > für die Belange der Beschäftigten
- > machen den öffentlichen Dienst beständig attraktiver

Die Antwort der FDP-Landtagsfraktion:

- > schlanke Strukturen mit mehr Vertrauen in die Beamten
- > Überlastung durch Aufgabenabbau reduzieren
- > Erhalt öffentlicher Dienst mitsamt Besonderheiten

Der BBW fragt:

Werden Sie in den Koalitionsvertrag aufnehmen, dass die Alimentation der Beamtenschaft (inklusive Versorgungsbereich) verfassungskonform im Sinne des Art. 33 Abs. 5 GG sein muss?

Standpunkt der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Das Alimentationsprinzip ist ein hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums und im Grundgesetz festgeschrieben. Dieser verpflichtet dazu, den Beamtinnen und Beamten und ihren Familien lebens-

lang einen amtsangemessenen Lebensunterhalt zu gewähren – sowohl während des aktiven Dienstes als auch im Ruhestand. Zur praktischen Umsetzung gehört das zeitgleiche und systemge-

rechte Übertragen tariflicher Ergebnisse mit Prüfung der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG). Bei Bedarf werden wir weitergehende Vorschläge für gesetzgeberische Maßnahmen

zur Einhaltung der Vorgaben des BVerfG initiieren und fest-schreiben. Damit soll sicher-gestellt werden, dass die amtsangemessene Alimenta-tion dauerhaft gewahrt bleibt.

Standpunkt der CDU-Landtagsfraktion:

Die amtsangemessene Alimen-tation ist ein zentrales Fundament unseres Berufsbe-amtentums. Das Grundgesetz allein verpflichtet den Staat, seine Beamtinnen und Beam-ten – und ihre Familien – le-

benslang so zu unterstützen, dass sie ihren Dienst unab-hängig, loyal und verantwor-tungsvoll ausüben können. Dieses Alimentationsprinzip bedeutet: Wer einen wesent-lichen Beitrag zum Funktio-

nieren unseres Staates leistet, muss eine Besoldung und auch Versorgung erhalten, die Verantwortung, Dienstrang und Bedeutung widerspiegelt und mit der allgemeinen wirt-schaftlichen Entwicklung

Schritt hält. Dieses klare Be-kenntnis ist für uns als CDU-Fraktion folgerichtig Bestand-teil einer jeden Koalition.

Standpunkt der SPD-Landtagsfraktion:

Die amtsangemessene Besol-dung ist Kern der Fürsorge-pflicht des Dienstherrn und sichert die Unabhängigkeit des Berufsbeamtentums. Sie schützt vor politisch motivier-ten Sparrunden zulasten der-

jenigen, die für Sicherheit, Bil-dung, Justiz und Verwaltung Verantwortung tragen. Wir von der SPD stehen daher für klare gesetzliche Regelungen, die die Leitplanken aus Karls-ruhe – Mindestabstand zur

Grundsicherung, Wahrung der Abstände zwischen den Besoldungsgruppen und kon-tinuierliche Anpassung an Ta-rifentwicklung und Inflation – verlässlich umsetzen. Dazu gehört auch, die Auswirkun-

gen der Beschlüsse des Ver-fassungsgerichts im Hinblick auf die Länder zu berücksich-tigen.

Standpunkt der FDP-Landtagsfraktion:

Es ist grundsätzlich unser Standpunkt, dass sich das Handeln der Landesregierung an der Verfassung orientiert und orientieren muss. Inso-fern ist ein solcher Verweis

eigentlich unnötig – wir wis-sen aber, wie die letzten Re-gierungen damit umgegan-gen sind. Wenn immer erst Karlsruhe die verfassungsge-mäße Besoldung „herstellen“

muss, zeigt das, dass die Sonntagsreden über die Wich-tigkeit der Landesbeamtinnen und -beamten kurz vor der Tür des LBV verhallen – wir wollen das anders machen.

Hilfskonstruktionen wie das fiktive Partnereinkommen halten wir für eine Umgehung der Rechtsprechung des BVerfG.



© Seventyfour - stock.adobe.com

■ **Der BBW fragt:**

Setzen Sie sich dafür ein, dass die Tarifiergebnisse des TV-L zeitgleich und wirkungsgleich auf die Beamtenschaft und den Versorgungsbereich übertragen werden?

Standpunkt der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Die zeitgleiche und wirkungsgleiche Übertragung von Tarifiergebnissen auf die Be-

amtenschaft und den Versorgungsbereich ist in erster Linie ein Zeichen der Wert-

schätzung und Gerechtigkeit. Auch sind sie wichtig, um die Attraktivität des öffentlichen

Dienstes weiter sicherzustellen. Dafür setzen wir uns ein.

Standpunkt der CDU-Landtagsfraktion:

Für uns als CDU-Fraktion ist klar: Wir wollen auch künftig die Abschlüsse des Tarifvertrags der Länder zeit- und systemgerecht auf das Besol-

dungs- und Versorgungsrecht des Landes übertragen – für Beamte und Richter sowie auch für Versorgungsempfänger. Die letzten drei Tarifab-

schlüsse haben wir eins zu eins übernommen. Das ist für uns ein klares Zeichen von Respekt und Wertschätzung gegenüber den Aktiven im

Dienst ebenso wie gegenüber den Beschäftigten im Ruhestand. An diesem Grundsatz halten wir auch künftig fest.

Standpunkt der SPD-Landtagsfraktion:

Die SPD wird sich weiterhin für eine zeit- und wirkungsgleiche Umsetzung des TV-L auf die Landesbeamtinnen und -beamten einsetzen, weil

nur so die Einkommensentwicklung von Tarifbeschäftigten sowie Beamtinnen und Beamten nicht auseinanderläuft. Eine Übertragung zum

gleichen Zeitpunkt und im gleichen materiellen Umfang ist Voraussetzung für einen attraktiven öffentlichen Dienst, stärkt Motivation und

Vertrauen und entspricht dem Anspruch, dass der Staat als Arbeitgeber verlässlich und gerecht handelt.

Standpunkt der FDP-Landtagsfraktion:

Wir haben uns in den vergangenen Jahren immer für eine zeit- und wirkungsgleiche Übertragung eingesetzt und werden dies auch weiter tun.

Allerdings zeigt die vergangene Diskussion über Sockelbetrag oder lineare Anpassung die Schwierigkeiten in der Besoldungsstruktur, in die uns

das 4-Säulen-Modell geführt hat. Darüber müssen wir in der nächsten Legislaturperiode die Diskussion führen. Karlsruhe verlangt, keine

Stauchung oder Einebnungen der Stufen vorzunehmen. Das wollen wir nicht ignorieren.

Die vollständigen Wahlprüfsteine finden Sie auf www.bbw.dbb.de